

Wir sind Wandsbek

Das Jahrbuch 2014/2015



WIE VIEL KOSTET DICH DEIN GIROKONTO?

NIX!



NICHT LANG REDEN, WECHSELN.

Zum kostenlosen Online-Konto
GiroDirekt. KostNix.

Made in Holstein.

 **Sparkasse
Holstein**

Kontakt:

- Filiale Sasel, Stadtbahnstraße 4
- 0800 / 21352240 (kostenfrei!)
- Filiale Wandsbek, Wandsbeker Marktstraße 163 -165
- www.sparkasse-holstein.de

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Mellingstedt

herzlich willkommen zu einer neuen Ausgabe unseres Jahrbuchs „Wir sind Wandsbek 2014“.

Auch in dieser Ausgabe haben wir wieder einen bunten Strauß Geschichten für Sie zusammengetragen. Autorin Alexandra Petersen hat einen Artikel über die neue Jugendkirche im Hamburger Westen geschrieben und beleuchtet dabei auch die Entstehungsgeschichte dieses einzigartigen Projekts.

Markus Tischler hat sich mit einem Wahl-Wandsbeker getroffen – mit Boris Bansemer, dem Initiator der Elbstaffel. Bansemer ist eigentlich Leichtathlet, konzentrierte sich aber mehr und mehr auf den Marathonlauf und rief 2002 die Elbstaffel ins Leben.

Annekatri Buruck informiert Sie über die „Jenfelder Au“. Auf dem Gelände der früheren Lettow-Vorbeck-Kaserne entsteht ein neues Wohnquartier für rund 2000 Menschen. Hier sind seit Jahresanfang die Erschließungsarbeiten in vollem Gang, und Ende 2014 sollen die eigentlichen Bauarbeiten beginnen. Neuartig ist die ökologische Ausrichtung des Vorhabens. Die „Jenfelder Au“ soll einen großen Teil der Abwässer wiederaufbereiten sowie Strom und Wärme in einem eigenen Blockheizkraftwerk erzeugen.

Wie immer kommt die Geschichte zu ihrem Recht. Alexandra Petersen stellt Ihnen den Barock-Komponisten Georg Philipp Telemann vor, der vor 240 Jahren in Hamburg gewirkt hat.

Und nun viel Spaß beim Lesen!
Ihr CityMedia-Team

Wohldorf-Ohlstedt

Duvenstedt

Bullen

Volksdorf

Rahlstedt

Berne

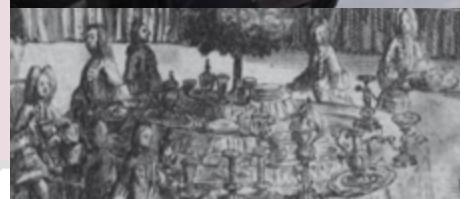
Tonndorf

Wandsbek

Jenfeld

Eilbek

Marienthal





Links: Das Mausoleum für Heinrich Graf von Schimmelmann auf dem Friedhof der Christus-Kirche. Rechts: Im Vordergrund die Skulptur auf dem Puvogelbrunnen Wandsbeker Markt, dahinter die Christus-Kirche. Fotos: Jürgen Petersen.

Inhalt

3 Editorial

Initiativen

- 5 100 Jahre DJH im hohen Norden:
Jubiläum an der Horner Rennbahn
- 10 Eine Kirche für die Jugend
- 12 Orthodoxe Stätte mit evangelischem
Ursprung

Kunst und Kultur

- 14 Tanz als Verbindung zum Alltag

Menschen und Geschichten

- 16 Marathon-Läufer Boris Bansemer:
Im Wandsbeker Gehölz findet er weltweit
die beste Luft

Bauen und Wohnen

- 18 Jenfelder Au: Von der Kaserne zum
Modellprojekt

Sonderseiten Volksdorf

- 22 Bürgerverein Walddörfer e.V.:
Aktiv seit 86 Jahren
- 24 Volksdorf – Die Perle der Walddörfer

Gesundheit und Wellness

- 28 Der Wandsbeker Halbmarathon

Aus der Lokalgeschichte

- 30 Barock-Komponist Telemann: Ein Leben
für die Musik

Mobiles Leben

- 34 Fortschritte bei der S4: Nun kommt sie
voran

Generation 60plus

- 36 Alters-Ausstellung auf Wanderschaft

Impressum

- 38 Impressum

100 Jahre DJH im hohen Norden:

Jubiläum an der Horner Rennbahn



Bereits im November 2011 wurde der viergeschossige gläserne Neubau der Jugendherberge Hamburg „Horner Rennbahn“ u.a. mit zweigeschossigem Aufenthaltsraum mit Galerie, Kamin und Lounge-Bereich sowie 70m² Panorama-Dachterrasse eröffnet. Fotos: DJH-Landesverband Nordmark e.V.

*Vom einfachen Quartier für Schul-
klassen zur erschwinglichen aber
komfortablen Unterkunft für Rei-
sende: Der „DJH-Landesverband
Nordmark e. V.“ besteht seit 100
Jahren.*

Nur für ein oder zwei Nächte oder für länger, aber jedes Mal einen Platz zum Schlafen, eine gute Verpflegung und viele Begegnungen mit anderen Menschen – seit nunmehr einem Jahrhundert sind Jugendherbergen ein besonderer Ort der Unterkunft. Dabei waren sie in ihrer ursprünglichen Form oft mehr als einfach, denn als der spätere Jugendamtsleiter Oskar Lorenzen 1914 den Grundstein des „DJH-Landesverbandes Nordmark e. V.“ legte, gab es noch viele Quartiere aus Stroh.

Gründung 1914 in der Hansestadt

Der Komfort, wie Besucher ihn heute in den 47 Häusern in Hamburg, Schleswig-Holstein und in Niedersachsen erleben, war vor 100 Jahren noch ein Fremdwort. Als Lorenzen und 27 weitere Herren – Repräsentanten aus Schleswig-Holstein, aus Hamburg und Lübeck – 1914 in Altona zusammen kamen und den „Provinzialverband zur Gründung und Unterhaltung von Jugendherbergen für Schleswig-Hol-



Das Highlight des Neubaus der Jugendherberge Hamburg „Horner Rennbahn“ ist die Dachterrasse mit Panoramablick auf Deutschlands größte Galopprennbahn.



Seit der Modernisierung und dem Neubau verfügt auch die Jugendherberge Hamburg „Horner Rennbahn“ über eine großzügige Eingangshalle mit moderner Rezeption. Foto: DJH-Landesverband Nordmark e.V.

stein“ ins Leben riefen, stand einzig und allein der Gedanke einer schlichten und günstigen Unterkunft im Vordergrund.

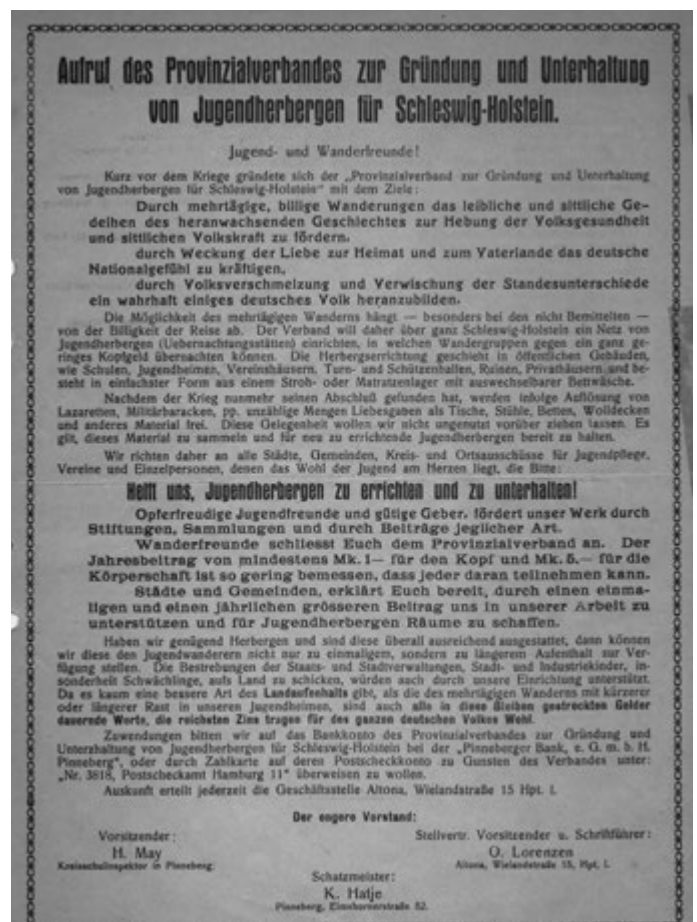
Anlaufstelle zum sozialen Lernen

Besonders im Rahmen von Klassenfahrten und Ferienfreizeiten sollten die DJH-Häuser eine erschwingliche und gut zu erreichende Adresse sein. Ein Ziel, an dem sich nichts geändert hat, denn mit einem Gesamtanteil von mehr als 50 Prozent sind es noch immer vorrangig Schulklassen und Bildungsträger, die die Anlagen für die Bildung und entsprechende Seminare nutzen. Soziales Lernen und gemeinschaftliche Erlebnisse stehen im Vordergrund.

Aber auch darüber hinaus kommen Jugendliche, Familien und immer mehr Erwachsene jeden Alters in dieser Institution unter, die hier im hohen Norden nicht mehr wegzudenken ist: Der „DJH-Landesverband Nordmark e.V.“ feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. „Wir freuen uns über das bisher Erreichte. Aber auch nach 100 Jahren ist es unser erklärtes Ziel, weiterhin den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule nachhaltig mit geeigneten Angeboten für Schulfahrten zu unterstützen und Gästen eine hohe Aufenthaltsqualität, Gemeinschaftserlebnisse und Lernanregungen zu bieten“, erklärte die DJH-Präsidentin Angela Braasch-Eggert beim Festakt.

Steigende Übernachtungen und Mitgliederzahlen

Dass die Verantwortlichen rund um Angela Braasch-Eggert auf dem richtigen Weg sind, zeigen die aktuellen Er-



Aufruf des 1914 gegründeten „Provinzialverbandes zur Gründung und Unterhaltung von Jugendherbergen für Schleswig-Holstein“



Oben: Die Inneneinrichtung der Jugendherberge Hamburg-Horn entsprach dem modernen Zeitgeschmack der 60er Jahre. Unten: Am 1. Juni 1953 wird die Groß-Jugendherberge Hamburg eingeweiht und rasch zu einer Attraktion für in- und ausländische Gäste. Fotos (3): DJH.

gebnisse des „DJH-Landesverbands Nordmark e.V.“, deren Zahlen sich sehen lassen können: Im Jahre 2013 erzielten die 47 Häuser in Schleswig-Holstein, Hamburg und in Niedersachsen mit ihren 8230 Betten insgesamt 1.100.265 Übernachtungen – ein Resultat, mit dem sie ihr Niveau der

vorangehenden Jahre halten konnten. Ebenso stieg auch die Anzahl der Mitglieder auf 191.123 Personen (2012: 188.222 Mitglieder), und im bundesweiten Vergleich liegt der norddeutsche DJH-Landesverband derzeit unter den Top Drei der insgesamt 14 DJH-Landesverbände.





Links: Kanufahren auf der Trave bietet die Jugendherberge Bad Oldesloe für Klassenfahrten und als Familienprogramm an. Rechts: Wanderungen im Nationalpark Wattenmeer sind in den Jugendherbergen an der Nordsee ein heiß begehrter Klassiker. Fotos (2): DJH-Landesverband Nordmark e.V.



Zwei gefragte Adressen in Hamburg

Wer in der Hansestadt eine DJH-Unterkunft sucht, der stößt auf zwei einladende Häuser, die für einen Aufenthalt in Hamburg sehr gut gelegen sind: In der Jugendherberge „Stintfang“ am Alfred-Wegener-Weg 5 gilt die Devise „Besser im Herzen der Stadt geht es kaum“, denn die im Jahr 1953 eröffnete DJH-Unterkunft hat eine Top-Lage im Hamburger Zentrum. Der Hafen und die berühmte Speicherstadt aber auch die Einkaufsstraßen der City, Kulturelles oder die Reeperbahn – alles ist von dort aus fußläufig oder mit einer kurzen Bahn- oder Busfahrt zu erreichen. Gleiches gilt auch für die Anlage „Horner Rennbahn“ an der

Rennbahnstraße 100, die seit ihrer Einweihung 1964 auch den Sitz der Geschäftsstelle des „DJH-Landesverbands Nordmark e. V.“ bildet. Besonders die Tatsache, dass dieses Haus – herrlich am grünen Rand der bekannten Horner Trabrennbahn angesiedelt – bereits vor über 30 Jahren modernisiert und behindertengerecht umgebaut wurde, macht diese Jugendherberge auch für Familien und ältere Menschen sehr gut nutzbar. Vor zwei Jahren wurde sie erneut umfassend renoviert und um einen Neubau mit 33 weiteren Zimmern und 143 Betten erweitert, denn in den DJH-Anlagen steht die Zeit nicht still sondern geht modern voran.

Alexandra Petersen

jugendberufsagentur. HAMBURG

- 15.000** Schülerinnen und Schüler beendeten 2014 die Schule
- 14.000** Ausbildungsverträge werden jedes Jahr in Hamburg abgeschlossen
- 10.000** freie Ausbildungsplätze gibt es in der Jugendberufsagentur

Die **Jugendberufsagentur Hamburg** bietet allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 Jahren u. a. Beratung, Vermittlung und Unterstützung bei der

- Berufswahl und -vorbereitung
- Suche nach dem richtigen Ausbildungsplatz
- Wahl des passenden Studiums
- Wahl geeigneter schulischer Bildungswege
- Bewältigung schulischer Probleme



jugendberufsagentur. HAMBURG

Jugendberufsagentur Wandsbek

Hamburg ist das erste Bundesland mit einer flächendeckend eingerichteten Jugendberufsagentur, um junge Menschen unter 25 Jahren in Ausbildung oder Beschäftigung zu vermitteln. In jedem Hamburger Bezirk befindet sich eine Jugendberufsagentur, die ersten beiden wurden im September 2012 in Mitte und Harburg eröffnet.

In den Jugendberufsagenturen werden alle Fragen rund um Ausbildung, Beschäftigung, Unterstützungsleistungen oder schulische Bildungswege beantwortet. Wirtschaft und Gewerkschaften tragen die Jugendberufsagentur Hamburg aktiv mit und sind in ihrem Beirat vertreten.

Kooperationspartner der Jugendberufsagentur Hamburg sind die Agentur für Arbeit Hamburg, Jobcenter team.arbeit.hamburg, die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) sowie die Bezirksämter mit der Jugendhilfe.

Die Aufgaben der Partner umfassen:

Agentur für Arbeit:	Berufsberatung, Ausbildungsstellen- und Arbeitsvermittlung
Jobcenter:	Arbeitsvermittlung, Fallmanagement, aufsuchende Beratung
Schulbehörde:	Beratung zur Schullaufbahn, Ausbildung, aufsuchende Beratung
Bezirksverwaltung:	Beratung und Hilfen bei schwierigen Lebenslagen

Jeder Hamburger Jugendliche wird gebraucht, deshalb erhalten alle Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen im berufsorientierenden Unterricht konkrete Angebote der Jugendberufsagentur, um sie auch nach Verlassen der Schule zu beraten, zu vermitteln oder zu fördern. Jeder Jugendliche aus Wandsbek kann und sollte das umfassende Informations- und Beratungsangebot für sich nutzen - der Weg ist kurz!

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 8.00 – 12.00 Uhr und terminiert an den Nachmittagen

Donnerstag: 16.00 – 18.00 Uhr (für Berufstätige)

Zentrale Telefonnummer: 115 (telefonischer Hamburg Service)

Besucheradresse:

Friedrich-Ebert-Damm 160, 22047 Hamburg



Eine Kirche für die Jugend

Auch im Glauben kann es neue Wege geben. Diese geht die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Meiendorf seit fast zwei Jahren mit einem besonderen Jugendprojekt.

Als der Gottesdienst am Sonntag, 2. September 2012, unter dem Motto „Abschied – Übergabe – Neubeginn“ stand, war dieses ein außergewöhnlicher und auch bewegender Augenblick: 77 Jahre nach Schaffung der Thomas-Kirche verabschiedete sich die Gemeinde Meiendorf-Oldenfelde von diesem Gotteshaus und übergab es an das Modellprojekt „Jugendkirche & KonfiCamp Hamburg-Ost“. Dazu gehörten auch das alte Pfarrhaus, sowie das Gemeindezentrum und -gelände, das die 1935 gegründete Kirchengemeinde bis dato selber genutzt hatte.

Neun Gemeinden in einem Projekt

Weiterhin ist die Backsteinkirche an der Meiendorfer Straße 45 seitdem ein fester Bestandteil der Gemeinde und des Stadtteils. Aber sie ist vor allem ein Ort für Jugendliche und alle, die am kirchlichen und gesellschaftlichen Leben interessiert sind. Zugrunde liegt diesem Projekt eine fünfjährige Planungsphase, an der neun evangelische Kirchengemeinden beteiligt gewesen sind: Alt-Rahlstedt und die Markus-KG Hohenhorst/Rahlstedt-Ost, Meiendorf-Oldenfelde, Farmsen-Berne, Sasel, Volksdorf und Bergstedt sowie Bargteheide und Eiche, gemeinsam mit dem Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost.

Drei Camps und mehr für die Jugend

Unter der Leitung der „Arbeitsstelle Evangelische Jugend des Bereichs Diakonie & Bildung im Kirchenkreis“ hatten sich alle Beteiligten zusammen gefunden, um drei alljährliche sommerliche KonfiCamps an der Ostsee entstehen zu lassen – für acht Gemeinden mit ihren Konfirmanden und Konfirmandinnen.

Dabei wurde schnell deutlich, dass die Zusammenarbeit mehr werden würde als die Organisation der Camps. Mit der Umsetzung öffnete sich den Gemeinden ein zeitgemäßes Experimentierfeld und für die Jugendlichen ein Bereich, Eigenverantwortung und planerische Freiheit auszuprobieren. „Die Jugendkirche bietet Entfaltungsmöglichkeiten

im Bereich von evangelischem und geistlichem Leben, von Inhaltsvermittlung, von Schulung und Bildung, von Kultur und Workshops, Freizeiten und besonderen Projekten“, heißt es auf der Website der Meiendorfer Gemeinde.

Viele Ideen und Mitmach-Aktionen

Mittlerweile ist die „Jugendkirche“ im Hamburger Osten mehr als das KonfiCamp, denn längst können junge Leute hier an Musik- und tollen Mitmach-Aktionen teilnehmen. Nach dem Motto „Eine Kirche als permanente Baustelle – als sichtbares Zeichen für die immanente Reformation im Glauben“ haben Pastor Dino Steinbrink und Diakon Oliver Wildner eine Begegnungsstätte für ihre jugendlichen Schützlinge geschaffen. Mit einem Angebot für junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren, zu dem auch Konfessionslose kommen können, laden sie zu einer Auseinandersetzung mit dem Glauben aber auch zu einem unterhaltsamen Miteinander in der Freizeit ein.

Ein Vorbild im Hamburger Westen

Dass aus einem Vorhaben ein gutes Projekt für die Jugend werden kann, das hatte im Hamburger Westen zuvor bereits die evangelisch-lutherische Gemeinde der Bugenhagenkirche bewiesen: Auf der Expo2000 in Hannover hatten viele Aktive den Wunsch geäußert, eine Kirche für Jugendliche von Jugendlichen wahr werden zu lassen. Maßgeblich daran beteiligt waren auch der evangelisch-lutherische Pastor Robert Zeidler und sein damaliges Team aus Ehrenamtlichen.

Nach langem Ringen, auch finanziellen Hürden und viel Arbeit war es so weit: Der Traum konnte Wirklichkeit werden, als am 18. April 2008 die „Jugendkirche“ für Hamburg eröffnet wurde. In der Bugenhagenkirche in Groß Flottbek erhielt die erste „Jugendkirche Nordelbiens“ ihr eigenes Dach über dem Kopf, unter dem sich junge Leute treffen und ihren Glauben leben können.

Jugend aktiv für die Jugend

Neben Freizeitaktivitäten, Konzerten und Gottesdiensten, die von den jungen Aktiven organisiert werden, widmen sich diese auch anderen Jugendlichen, wie etwa im Februar 2014 geschehen. Durch eine Ausstellung über das Leben von Anne Frank wurden die jugendlichen Besucher, unter anderem Konfirmanden aus anderen Gemeinden, von den Jugendlichen der „Jugendkirche“ geführt. Hier wurde der Gedanke „Jugend tut etwas für Jugend“ also aktiv umgesetzt.

www.kirche-hamburg.de

Alexandra Petersen



Seit knapp zwei Jahren ist die Thomaskirche an der Meiendorfer Straße offizielle Jugendkirche im Hamburger Osten. Foto: Jürgen Petersen.

Orthodoxe Stätte mit evangelischem Ursprung



Die griechisch-orthodoxe Kirche des Heiligen Nikolaus an der Sievekingsallee. Alle Fotos: Friedrich List.

Die äußerlich schlichte Kirche an der Sievekingsallee blickt auf eine interessante Geschichte zurück: Ursprünglich evangelisch, ist sie seit über zehn Jahren griechisch-orthodox.

Während hierzulande wie selbstverständlich von der griechisch-orthodoxen Kirche gesprochen wird, gilt der Begriff in Griechenland sogar als unbekannt. Die dortige Mehrheit von Menschen, deren Glauben orthodox ist, bezeichnen sich selbst als orthodoxe Christen, griechisch Χριστιανοί Ορθόδοξοι. Also ohne jegliche Kopplung zweier

Begriffe und ohne Unterscheidung zu anderen christlichen orthodoxen Glaubensrichtungen. Lange zurückliegend wurde auch, in urchristlicher Tradition, der Begriff katholische Christen (Καθολικοί Χριστιανοί) verwendet, was aber aufgrund der Verwechslung mit der Römisch-Katholischen Kirche zunehmend unüblich geworden ist.

Nach außen schlicht – innen opulent

Derzeit leben in Hamburg etwa 8.500 Griechen, deren Kirche bundesweit zurzeit rund 360.000 Mitglieder zählt. Sie ist damit die drittgrößte christliche Kirche im Land. Die griechisch-orthodoxe Gemeinde in der Hansestadt besteht seit 1733 und ist damit die älteste orthodoxe Gemeinde Hamburgs. Vor rund zehn Jahren hat sie ihr geistliches Zuhause an der Sievekingsallee/Stoeckhardtstraße gefunden, wo die Kirche des Heiligen Nikolaus, griechisch Agios Nikolaos, ihren Standort hat.

Äußerlich ein sehr schlichter gradliniger Bau, mit dem die klassische Moderne der 1920er und 1930er fortlebt, präsentiert sich die heutige griechisch-orthodoxe Kirche in Hamburg-Hamm im inneren Bereich als eine reichhaltig und opulent verzierte Stätte. Doch das ist nicht alles, was sie zu einem besonderen Glaubenshaus macht, denn das 1965/66 erbaute Gebäude wurde damals ursprünglich als evangelische Simeon-Kirche erbaut. Durch einen Verkauf der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche im März 2005, bei dem die griechisch-orthodoxen Gemeinde als neuer Besitzer gewonnen werden konnte, wurde das Gotteshaus innerlich aus liturgischen Gründen erheblich verändert. Vor allem die dabei entstandene Ikonostase, eine Art Bilderwand, die die Kirche mit ihren Heiligenbildern schmückt und zum Altarraum hin abschließt, ist unübersehbar. Ebenso prunkvoll wirken die wertvollen Ikonen, die Darstellung von Epi-

soden aus dem Leben Jesu und der zum Gottesdienst gehörende byzantinische Chorgesang.

Stehend als Zeichen des Anstands

Bei den Gottesdiensten in der Kirche „Heiliger Nikolaos“ steht Erzpriester Georgios Manos seiner Gemeinde vor. Und stehend begegnen ihm auch seine Gemeindemitglieder, denn im griechisch-orthodoxen Glauben gilt der stehende Empfang als die selbstverständliche Geste des Anstands, des Respekts und der Verehrung gegenüber ihrem Gott. Das ist der Grund, warum in der orthodoxen Tradition die Gläubigen dem ganzen Gottesdienst stehend folgen – eine uralte, schon in der Antike in den Tempeln ausgeübte Art

der besonderen Gottesverehrung. Dagegen wird das Sitzen als eine Haltung betrachtet, die man zum Beispiel in Schulen oder Hörsälen einnimmt und als eine nicht-kultische, also nicht-verehrende Geste betrachtet wird. Allerdings gibt es zwischen den verschiedenen orthodoxen Kirchen durchaus Unterschiede. In vielen griechisch-orthodoxen Gemeinden in Westeuropa folgen die Gläubigen weiten Teilen des Gottesdienstes im Sitzen. Daher hat die griechisch-orthodoxe Gemeinde St. Nikolaus für ihre Kirche die Bestuhlung der früheren evangelisch-lutherischen Besitzer übernommen. Dagegen hat etwa die russisch-orthodoxe Kirche den stehenden Gottesdienst beibehalten.

Einen Segen für die Elbe

Die Übernahme der ehemals evangelisch-lutherischen Kirche durch die griechisch-orthodoxe Gemeinde kann als eine Art Grundstein für deren gutes Miteinander betrachtet werden, auf dem sich die beiden Kirchen in der Hansestadt seit langem begegnen. Ein weiteres Zeichen dafür ist eine Geste, die seit nunmehr rund 40 Jahren praktiziert wird: Ein orthodoxer Bischof weiht in einer besonderen Zeremonie das Wasser der Elbe und den Hafen. Vollzogen wird das traditionelle Geschehen unter anderem von Bord des Seglers „Rickmer Rickmers“.

Diese spezielle Form der Wasserweihe, mit der die Gläubigen immer am 6. Januar „Epiphania“ feiern, erinnert an die Taufe Jesu im Fluss Jordan und schafft damit den Höhepunkt des orthodoxen Weihnachtsfestes. Bei der Taufe durch Johannes wurde, wie es die orthodoxe Theologie vertritt, das Wasser des Flusses und aller weltweiten Flüsse gesegnet – eine Geste an der auch die griechisch-orthodoxe Gemeinde festhält.

Alexandra Petersen



Bild oben: Leonidas, Bischof von Athen und Gründer des ersten Klosters auf Athos.
Unten: Die Ikone an der Vorderseite der Kanzel zeigt Maria mit Jesus im Arm. Es ist die Kopie einer Ikone, die im Kloster Iviron auf dem heiligen Berg Athos in Griechenland zu sehen ist. Das Original gilt als wundervoll.

Tanz als Verbindung zum Alltag



„Behind the Curtain“ hatte 2013 Premiere und erzählt die Geschichte eines jungen Mädchens, dessen Leben durch häusliche Probleme aus den Fugen gerät. Fotos: Kay Brockmann.

Die eigene Kreativität als Grundlage, um im Leben zu kreativen Lösungswegen zu gelangen – dabei spielt im „Jugendtheater Tarantella“ die Freude am Tun eine wichtige Rolle.

Vier Mädchen in einer WG. Erste Erfahrungen mit dieser Wohn- und Lebensform und vor allem eine harte Probe im Laufe ihres anfänglich guten Miteinanders – erneut steht mit „Chaos Queens – 4 Mädels ohne Aufsicht“ im Wandsbeker „Jugendtheater Tarantella“ eine zeitgemäße und sozial interessante Thematik auf dem Programm. Ähnlich wie in weiteren Tarantella-Produktionen, wie „Behind The Curtain“, „Der Stoff, aus dem Deine Träume sind???“ und andere Inszenierungen, die Theaterchefin Claudia Franzen-Wilk mit Malte Diestel/Theaterpädagogik, Marc Kottmann/Bühnentechnik, Nils Hennicke/Technik sowie ihrem Team junger Akteure auf die Bühne bringen.

Themen aus dem wahren Leben

Bis es soweit ist, gibt es im Tanz- und Theaterstudio für Kinder und Jugendliche, das sein Zuhause in der Wandsbeker Königstraße 50 hat, eine Menge zu tun: Gemeinsam

mit den agierenden Kindern und Jugendlichen schreiben und entwerfen die Tarantella-Kreateure jedes Stück selbst und beziehen aktuelle Themen aus den vorliegenden Situation der Darsteller mit ein. Denn das Konzept sieht vor, „Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersstufen Kurse in den Bereichen Tanz und Sprechtheater anzubieten, Bühnenprojekte zu entwickeln und diese zur Aufführungsreife zu bringen“, wie es in der Philosophie des Hauses heißt.

Tanz-Kurse und Aufführungen

Neben dem von montags bis sonntags stattfindenden Kurssystem im Tanz- und Theaterbereich, das altersmäßige Angebote wie Ballet Basics, Tanztechnik und Choreografie aber auch Kundalini-Yoga beinhaltet, richtet sich die Tarantella-Arbeit auf die in halbjährlichen Abständen anstehenden Aufführungen sowohl studiointern als auch außerhalb, zum Beispiel im Jenfeld-Haus, Kulturpalast Billstedt und beim Theaterfestival in Billstedt-Horn, im Kulturschloss Wandsbek, beim Tag der offenen Tür, auf Stadtteil- oder Sommerfesten. Außerdem gibt es in der Adventszeit ein Märchen von der Theatergruppe.

Kurse oder Aufführungen – eines steht für Claudia Franzen-Wilk immer an erster Stelle, seit sie 1985 das „Kindertheater Kunterbunt“ gegründet hat, aus dem 1993 das „Theater Tarantella“ geworden ist: Die individuelle Förderung jedes jungen Teilnehmers. Ob sie bewegungs- oder eher spielpädagogisch tätig ist, mache für sie keinen Unterschied, denn für die Tanz – und Theaterpädagogin ist es immer wichtig,



Im Stück „Der Stoff, aus dem deine Träume sind“ von 2012 sind Rebellion gegen das Elternhaus, Drogenerfahrungen und die erste Liebe Thema.

„den Kindern und Jugendlichen Zeit und Raum zur Entwicklung zu geben, um die eigene Sprache sowie den eigenen Bewegungsausdruck zu finden“.

Vertrauen als Grundlage der Arbeit

Was ist meine eigene Persönlichkeit? Wie nehme ich mich selber wahr? Solche und ähnliche Aspekte stehen im Unterricht daher im Mittelpunkt und bilden die Grundlage für die tanzpädagogische Zusammenarbeit. Und das geht nicht ohne eine große Portion Vertrauen. Zum einen in die Arbeit von Claudia Franzen-Wilk und zum anderen in die eigenen Fähigkeiten, die jeder junge Teilnehmer mit sich bringt, aber oftmals auch erst entdecken und zu schätzen lernen muss. „Für unser Zusammensein ist es sehr wichtig, sich kooperativ in die Gruppe mit einzubringen und sich in der Bühnenprojektpräsentation als bedeutsam wahrzunehmen“, erklärt Claudia Franzen-Wilk einen tragenden Aspekt ihrer Projekte.

Warum das so ist, das hat bei Tarantella einen guten Grund: „Theater und Tanz verbinden unseren Alltag mit dem Leben. Speziell das Tanzen fördert die Körperwahrnehmung und die Fähigkeit, Bewegung einer bestimmten musika-

lischen Struktur zuzuordnen zu können“, so die erfahrene Tänzerin. Darüber hinaus Sorge Tanzen auch für ein besseres Koordinationsvermögen, stärke die Motorik und die räumliche Orientierungsfähigkeit und kann unser Selbstbewusstsein so gut festigen, dass wir unsere eigenen Grenzen neu empfinden, sogar erweitern, und im Kreativen und Sozialen ganz neue und wertvolle Erfahrungen machen.

Tanzen als Basis für das Leben

Vor diesem Hintergrund kann sich Tanzen, wie es das „Jugendtheater Tarantella“ seit fast 30 Jahren vermittelt, auch zu mehr als einem schönen Hobby entwickeln. Es kann vielmehr die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg des Heranwachsens wertvoll begleiten. „Bei uns stehen manchmal Jugendliche vor der Tür, die als Kinder bei Tarantella getanzt haben und nun wieder einsteigen möchten“, schildert Claudia Franzen-Wilk ihre Erfahrungen. Einige Akteure, die ehemals bei ihr das Tanzen gelernt haben, sind nach einer beruflichen Ausbildung selbst als Tanzpädagogen tätig oder stehen am Anfang dieser Entwicklung.

www.tarantella.de

Alexandra Petersen



Engagierter Sportler aus Wandsbek: Boris Bansemer. Foto: Markus Tischler.

Marathon-Läufer Boris Bansemer:

Im Wandsbeker Gehölz findet er weltweit die beste Luft

Wenn man Boris Bansemer fragt, welches Areal denn seine persönlich schönste Laufstrecke sei, dann mag die Antwort für viele überraschend klingen. Denn es ist nicht die 7,5-Kilometer-Runde um die Außenalster. Es ist auch nicht der Abschnitt zwischen Övelgönne und Blankenese auf dem Elbuferweg. Auch den Alsterwanderweg zwischen Ohlsdorf und der Mellingburger Schleuse erwähnt Bansemer nicht. „Es ist das Wandsbeker Gehölz. Dort herrscht für mich weltweit die beste Luft. Warum das so ist, kann ich nicht sagen, aber ich bin viel in der Welt unterwegs gewesen.“

Wir sitzen bei dem 61-jährigen in dessen Haus in Marienthal. Draußen regnet es, der Blick aus dem Fenster endet irgendwann im Grau des Himmels. Umso gemütlicher wirken sich die alten Bänke und der Tisch in einer Ecke zwischen Flur und Treppe ins obere Stockwerk. Eigentlich fehlt nur noch eine Kerze auf dem Tisch, wie sich das gehört für ein Wetter, das eher Herbstcharakter aufweist als Frühlingsgefühle weckt. Daher soll es später auch schnell gehen mit den Fotos, bittet Bansemer. Er sei halt empfindlich, wenn er so in T-Shirt bei den Temperaturen länger draußen rumstehen müsse.

Dabei ist er ohnehin schon angeschlagen und verzieht während des Gesprächs hin und wieder etwas das Gesicht. Ein Muskelbündelriss im Muskel in der Wade lässt jeden kleinen Fußmarsch derzeit zur Qual werden. „Das ist bei den Senioren-Weltmeisterschaften vor einigen Tagen in Budapest passiert. Beim Start zum Cross über acht Kilometer hat mir ein Konkurrent das Knie in die Wade gerammt.“ Den 15. Platz habe er am Ende nur belegt, für ihn eine Enttäuschung. „Und auch in der Mannschaft fiel das Glück als Vierter an uns vorbei.“

Aber so ist das im Sport. Zwischen Freud und Leid liegen manchmal nur ein paar Monate. So kehrte Bansemer, der für den Hamburger SC startet, im vergangenen Oktober als Halbmarathon-Team-Weltmeister von den Titelkämpfen aus Porto Alegre (Brasilien) zurück, nachdem er bereits bei der EM in Upice (Tschechien) im Mai ebenfalls Mitglied der siegreichen Mannschaft über die 21,1 Kilometer gewesen ist. „Disziplin gehört zu den Grundwerten der Leichtathletik“, sagt Bansemer später. Und die muss er derzeit wieder aufbringen. Nur anders, als er das eigentlich gemeint hat, weil er vermeiden muss, nicht zu früh wieder los zu rennen. Denn das Laufen ist seit mehr als 35 Jahren Teil des Lebens von Bansemer, der in Nordbayern aufgewachsen und 1972 nach Hamburg gezogen ist. Umso mehr schmerzt es den selbständigen Kaufmann, dass die olympische Kernsportart Leichtathletik zunehmend an Bedeutung verliert. „Als ich noch klein war, da gehörten Laufen, Springen und Werfen einfach dazu. Das sind die Basics, die Grundlagen, die man auch in anderen Sportarten braucht. Aber die Leicht-

athletik hat heute keine Lobby mehr, es ist keine Trendsportart.“

So ist Bansemer in einer anderen Sache aktiv geworden, als die Veranstalter des Haspa Marathon Hamburg im Jahr 2012 den Staffeltwettbewerb eingeführt haben, um den schwächeren Laufevent wieder in Schwung zu bringen. „Ich wollte etwas tun, weil es dem Marathon so schlecht ging. Also habe ich die Elbstaffel gegründet.“ Dabei profitierte Bansemer von seinem Netzwerk und schaffte es, unter anderem eine Reihe bekannter Hamburger für seine Idee zu begeistern. Und so zählen mittlerweile die TV-Moderatoren Gerhard Delling und Johannes B. Kerner wie auch die FDP-Politikerin Katja Suding ebenso dazu wie Ruder-Olympiasieger Eric Johannesen und Welthockeyspieler Tobias Hauke (Harvestehuder THC) oder auch die früheren HSV-Bundesligatrainer Thomas Doll und Michael Oenning.

„Wir sind zwei Jahre nur so zum Spaß mitgelaufen. Aber das Medienecho war sehr groß. Daher haben wir uns entschieden, die ganze Sache auf professionellere Beine zu stellen und auch für einen Guten Zweck wie das Projekt Young ClassX zu engagieren“, erzählt Bansemer hinsichtlich der Entwicklung der Elbstaffel. Ob er im dritten Jahr selbst mitlaufen wird, dahinter stand Anfang April noch ein großes Fragezeichen. Er weiß, dass es angesichts seiner Verletzung mehr als der weltweit besten Luft um Wandsbeker Gehölz bedarf, um schnell wieder fit zu werden.

Markus Tischler

DIE HAMBURG CARD – DAS ENTDECKERTICKET FÜR HAMBURGER UND BESUCHER

Anzeige

Sie kennen Hamburgs schönste Seiten noch nicht? Sie erwarten Besuch von Freunden oder von der Familie? Oder leben Sie in Hamburg und wollen die Stadt neu entdecken? Die Hamburg CARD bietet nicht nur bei den „Klassikern“ wie Hafen-, Alster- und Stadtrundfahrten Ermäßigungen,

sondern auch beim Besuch von Musicals, Theatern und weiteren Kultur-Highlights. Um Ihre Erlebnisse kulinarisch abzurunden, bieten Restaurants bis zu 25% Ermäßigung auf Speisen und das erste Getränk. Tipp: Im Museum der Arbeit gibt es Industrie und Technikgeschichte zum anfassen.

Das Schneiderad T.R.U.D.E. oder die Straßenwalzen „Emil“ und „Dicke Bertha“ sind mit der Hamburg CARD 33% günstiger zu erleben. (www.museum-der-arbeit.de)

Weitere Informationen unter www.hamburg-tourismus.de/card oder telefonisch unter 040/30051 300.



DIE HAMBURG CARD – PERFEKT, UM WANDSBEEK ZU ENTDECKEN!

Mehr entdecken – weniger zahlen

- **Freie Fahrt** mit Bus, Bahn und Hafenfähren (HVV) 
- Bis zu **50% Rabatt** bei über 130 Attraktionen und Sehenswürdigkeiten
- **20% Rabatt** bei 20 Restaurants
- **Einzelkarte** ab 9,50 €, **Gruppenkarte** ab 15,50 €*

Beratung, Buchung, Service.
+49 (0)40.300 51 400
www.hamburg-tourismus.de/card

Hamburg Tourismus GmbH | Steinstraße 7 | 20095 Hamburg

 **HAMBURG**
Tourismus

Jenfelder Au:

Von der Kaserne zum Modellprojekt



Das Wasser in den neu angelegten Bächen ergießt sich in mehreren Kaskaden nach unten. Illustrationen: West 8.

1998 gingen in der Lettow-Vorbeck-Kaserne die Lichter aus. Seit nunmehr sechs Jahren leben in den Gebäuden im Wandsbeker Stadtteil Jenfeld lediglich Studenten der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr. Doch schon bald soll neues Leben in das stadteigene Gebiet zwischen Jenfelder Allee und Charlottenburger Straße einziehen.

Ein Name ist auch schon gefunden: Jenfelder Au heißt das Quartier, bei dem 770 Wohnungen für etwa 2.000 Menschen, ein Teich und viel Grün entstehen sollen. 20 Prozent der Fläche sind zudem für Gewerbe vorgesehen, so dass die Bewohner des neuen Viertels einen Großteil ihrer Einkäufe auf kurzen Wegen erledigen können. Ein neuartiges Abwasserkonzept sowie eine weitgehend auf erneuerbaren Energien basierende Strom- und Wärmeversorgung machen das Gebiet außerdem zu einem Modellprojekt der Stadtentwicklung.

Der Startschuss fiel 2006, als in einem städtebaulichen Wettbewerb Ideen für die Zukunft der frei gewordenen Fläche gesucht wurden. Sieger war das Rotterdamer Büro West 8 urban design & landscape architecture b.v. Sein Entwurf bildete – zusammen mit Vorschlägen der Stadt-

teilkonferenz und interessierter Bürger – die Grundlage für den Bebauungsplan Jenfeld 23, der am 27. April 2011 in Kraft getreten ist.

Wohnen im Grünen und nah am Wasser

630 Wohnungen sollen neu gebaut werden: Als Stadthäuser, zum großen Teil im Eigentum, und Geschosswohnungen – als Eigentums-, frei finanzierte Miet- und Sozialwohnungen. In einem Mehrfamilienhaus wird zudem eine Baugemeinschaft rund zwölf Wohnungen errichten. Die restlichen 140 Wohnungen sollen in der ehemaligen Kaserne entstehen. Ein Teil dieser Gebäude und der Exerzierplatz stehen unter Denkmalschutz und bleiben im Wesentlichen erhalten. Von West nach Ost ziehen sich ein Grüngürtel, mehrere Wasserläufe und ein neu angelegter Teich durch das Quartier.

Das ca. 35 Hektar große Gebiet ist ein Pilotprojekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik und wird vom Bundesbauministerium gefördert. Im vergangenen Jahr war es außerdem ein Referenzprojekt der Internationalen Bauausstellung (IBA). Grund dafür sind das neuartige Abwasserkonzept Hamburg Water Cycle und die damit verknüpfte Energieversorgung. Das Abwasser soll nämlich direkt im Wohngebiet entsorgt bzw. verwertet, die Energie größtenteils ebenfalls vor Ort erzeugt werden.



Ein Blick auf das neue Wohnquartier Jenfelder Au von oben. Deutlich zu sehen sind die Solarmodule auf den Dächern.



Der Gyula-Trebitsch-Platz liegt im Zentrum der Jenfelder Au.

Abwasser ist nicht gleich Abwasser

Normalerweise fließt Abwasser in die städtische Kanalisation, egal, woher es kommt und wie stark es verschmutzt ist. Dies soll in Jenfeld anders werden: Die verschiedenen Abwasserarten werden getrennt und auch unterschiedlich behandelt. Spezielle Vakuum-Toiletten sammeln das so genannte Schwarzwasser. Die festen Bestandteile werden zusammen mit anderen Bioabfällen vergoren. Aus dem so entstandenen Biogas werden in einem Blockheizkraftwerk, das ebenfalls auf dem Gelände gebaut wird, Strom und Wärme erzeugt.

So genanntes Grauwasser, zum Beispiel vom Duschen oder aus der Waschmaschine, wird gefiltert und in den neu angelegten Teich geleitet. Regenwasser schließlich fließt nicht in die Siele, sondern ebenfalls in den Teich oder in einen Bach.

Eng verknüpft mit dem Abwasserkonzept ist die Energieversorgung für den neuen Stadtteil. Neben dem Blockheizkraftwerk sollen Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern Strom erzeugen, der dann ins öffentliche Netz eingespeist wird. Solarwärme-Anlagen werden das Trinkwasser erhit-

zen und die Heizung unterstützen. Dadurch könnten bis zu 50 Prozent des Stroms und bis zu 70 Prozent des Energiebedarfs für die Warmwassergewinnung direkt im Quartier erzeugt werden.

Baubeginn für dieses Jahr geplant

Anfang 2014 waren die Erschließungsmaßnahmen schon in vollem Gang. Zwei der drei geplanten Wasserbecken sind bereits ausgehoben und mit Regenwasser gefüllt. Mit Beginn der Hochbauarbeiten für den ersten Bauabschnitt im westlichen Teil rechnet der zuständige Bezirk Wandsbek für Ende des Jahres. Investoren sind hier die Behrendt Wohnungsbau, die 30 Eigentumswohnungen bauen will und die FeWa Grundstücksverwaltungsgesellschaft, die 33 geförderte Mietwohnungen errichten will. Weitere Investoren standen Anfang des Jahres noch nicht fest.

Interessenten können sich in der Ausstellung ‚Stadtquartier Jenfelder Au‘ über das Projekt informieren. Geöffnet ist sie noch bis Ende 2014 jeden Sonntag zwischen 14 und 18 Uhr im nördlichen Gebäude der ehemaligen Kaserne.

Annekatri Buruck



Ein Wasserlauf durchzieht das neue Viertel: Vom Kuehnbachteich im Westen bis zu den Kaskaden im Osten.

Bundeswehrkrankenhaus HAMBURG

Das Bundeswehrkrankenhaus Hamburg im nordöstlich gelegenen Stadtteil Wandsbek zählt seit über 50 Jahren zu einem unverzichtbaren Baustein im medizinischen Versorgungsnetz der Freien und Hansestadt Hamburg. Jährlich vertrauen etwa 12.000 Patienten – darunter Soldaten der Bundeswehr und verbündeter Streitkräfte sowie Bürgerinnen und Bürger aus dem Großraum Hamburg – auf die hohen fachlichen und technischen Standards sowie auf die Freundlichkeit und Empathie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Bundeswehrkrankenhaus Hamburg ist integraler Bestandteil des Katastrophenschutzes und leistet mit dem größten Rettungszentrum Norddeutschlands einen wesentli-



chen Beitrag zur luft- und bodengebundenen Not- und Unfallversorgung. Zur Optimierung der patientenorientierten Pflege wurde im Juli 2013 ein neues, hochmodernes Hauptgebäude fertig gestellt und in Betrieb genommen. In 15 Fachdisziplinen bieten wir hochwertige medizinische Versorgungsleistungen im ambulanten und rehabilitativen Bereich. Diese Investition in die Zukunft des Standortes dokumentiert den Stellenwert des Hauses innerhalb der Bundeswehr und des Sanitätsdienstes sowie in dem stationären Versorgungsnetz der Region. Insgesamt deckt das Bundeswehrkrankenhaus Hamburg mit seinen 15 diagnostischen und klinischen Fachabteilungen in modernen, z. T. hochspezialisierten konservativen, operati-

ven, intensivmedizinischen und psychotraumatologischen Behandlungszentren ein umfangreiches Leistungsspektrum ab. Hierzu gehört u.a. die multiprofessionelle Kopfklinik, welche alle notwendigen Fachbereiche interdisziplinär unter einem Dach vereinigt und eine schnelle und fachlich übergreifende Behandlung von Patienten mit komplexen Erkrankungen im Kopf- und Halsbereich zum Ziel hat. Mit der Abteilung Orthopädie und Unfallchirurgie ist das Bundeswehrkrankenhaus Hamburg als regionales Traumazentrum nach den Kriterien der deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie zertifiziert und ist somit integraler Bestandteil des Hamburger Traumanetzwerkes.

Die Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie hat besonders bei der Behandlung und wissenschaftlichen Erforschung von PTBS in den vergangenen Jahren international hohes Ansehen erlangt. Die Abteilung Urologie bietet das volle Spektrum der Tumorchirurgie urologischer Erkrankungen.

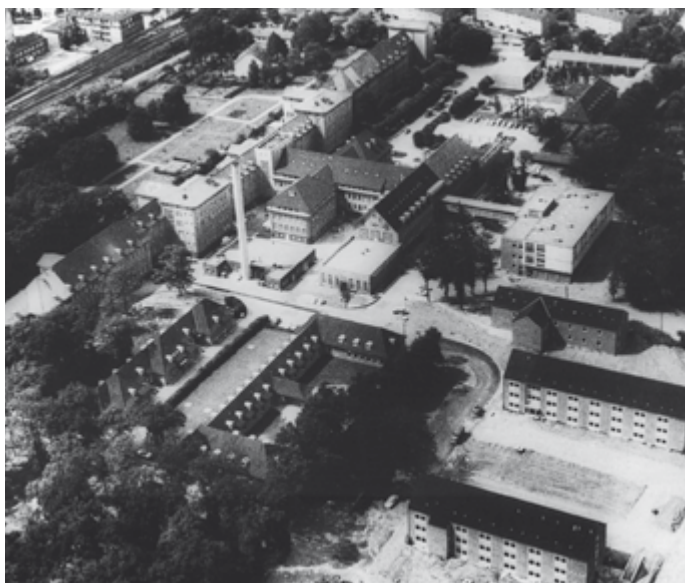
Das seit 2008 bestehende Hörzentrum des Bundeswehrkrankenhauses Hamburg bietet einen integrierten Service, bei dem alle notwendigen diagnostischen und therapeutischen Dienstleistungen (operativ und konservativ) unter einem Dach zusammengeführt sind (Hals-Nasen-Ohrenarzt, Audiologe, Hörgeräteakustiker). Es ist zugleich das drittgrößte Zentrum für implantierbare Hörgeräte in Deutschland. Das Leistungsspektrum reicht von der Lärmschwerhörigkeit und dem Hörsturz bis hin zur operativen Versorgung nach Explosionstraumata im Einsatz und hörverbessernden Ohroperationen. Mit der Cochlea Implantat-Versorgung (künstliches Innenohr) kann tauben Patienten das Hören wieder ermöglicht werden. Mit diesen operativen Eingriffen hat sich das Bundeswehrkrankenhaus in Hamburg und Umgebung ein Alleinstellungsmerkmal erarbeitet.

Vom Lazarett zum modernen Krankenhaus

Das heutige Bundeswehrkrankenhaus wurde 1937 nach nur eineinhalbjähriger Bauzeit als größtes Standortlazarett mit mehr als 400 Betten an die Wehrmacht übergeben. Während des Zweiten Weltkrieges wurde es als Reservelazarett mit zeitweise mehr als 1.200 Patienten genutzt und blieb während des Krieges trotz schwerer Bombentreffer durchgehend in Betrieb. In den Jahren nach dem Krieg fungierte das Haus überwiegend als Britisches Militärhospital. 1958 wurde der Standort als Lazarett in die Verantwortung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr übergeben – zunächst ausschließlich für Soldatenpatienten. Erst im Jahr 1969 folgte die Öffnung auch für zivile Patienten und gleichzeitig die



Umbenennung in „Bundeswehrkrankenhaus Hamburg“. Seit 1973 beteiligt sich das Bundeswehrkrankenhaus Hamburg mit einem Rettungshubschrauber, ab 1974 auch mit bodengebundenen Rettungsmitteln am Rettungsdienst der Freien und Hansestadt Hamburg. Dieses Engagement wurde bis



heute sukzessive erweitert und durch Eingehen von Kooperationen mit zivilen Institutionen in der Region sinnvoll ergänzt. Es folgten kontinuierlich strukturelle Anpassungen, u. a. die Neugliederung des Hauses 1993, aus der die bisher nahezu unveränderte Gesamtbettenkapazität von 307 hervorging. Der Anteil der zivilen Patienten ist dabei bis heute stetig gestiegen und liegt aktuell bei einem Anteil von ca. 60 %. Im Jahr 2008 feierte das viertgrößte Bundeswehrkrankenhaus sein 50-jähriges Bestehen.

Internationalität und Forschung

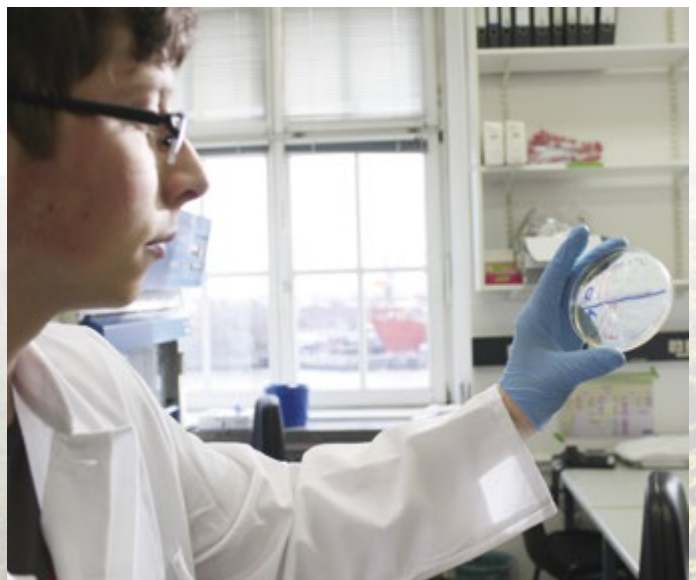
Das Bundeswehrkrankenhaus ist als akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE) fest in die Wissenschaft und Forschung eingebunden. So wird z.B. seit 2007 in Kooperation mit dem UKE am Hamburger Bernhard-Nocht-Institut (BNI) eine infektiologische Ambulanz betrieben. Hierdurch werden erstmals die gerade für die Diagnostik und Therapie tropenmedizinischer Erkrankungen benötigten klinischen, naturwissenschaftlichen sowie einsatzmedizinischen Kompetenzen und Ressourcen in einem

deutschlandweit einmaligen Projekt zum Wohle der Patienten gebündelt.

Notfallaufnahme und Rettungszentrum

Die interdisziplinär besetzte Notfallaufnahme nimmt jährlich ca. 20.000 Patienten auf und ist durchgehend für alle Bürgerinnen und Bürger geöffnet. Das seit über vierzig Jahren bestehende Rettungszentrum ist als verlässlicher Partner der Berufsfeuerwehr mit rund 9.000 Einsätzen jährlich fest in der zivilen notfallmedizinischen Patientenversorgung der Freien und Hansestadt Hamburg verankert. Es ist zugleich das erste zertifizierte Rettungszentrum der Bundeswehr und leistet in Hamburg einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der rettungsmedizinischen Kompetenz innerhalb der Bundeswehr.

Neben dem gemeinsam mit der Bundespolizei betriebenen Rettungshubschrauber „Christoph 29“ sind am Rettungszentrum des Bundeswehrkrankenhauses ein Notarztwagen (NAW), ein Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) sowie ein Ret-



tungstransportwagen (RTW) der Berufsfeuerwehr Hamburg angesiedelt. Darüber hinaus wird mit der Berufsfeuerwehr ein Großraumtransportwagen betrieben. Die zwei vorhandenen Intensivtransportwagen gehören zu den deutschlandweit modernsten Einsatzmitteln, mit denen Langstreckenverlegungen von Patienten ermöglicht werden.



Volksdorfer genießen die Frühlingssonne. Alle Fotos: hansepress.

Bürgerverein Walddorfer e. V.:

Aktiv seit 86 Jahren

1888 zählte Volksdorf 476 Einwohner. Das Dorf hatte weder einen Arzt noch eine Hebamme, die Straßen waren ungepflastert, in den Gastwirtschaften „Zur Friedenseiche“ und „Hotel Stadt Hamburg“ wurden die Ausflügler aus der Stadt bewirtet.

Der Dorfgeselligkeit dienten zwei Vereine: der 1877 gegründete Männergesangsverein „Concordia“ und der 1881 gegründete Schützenverein. Volksdorf hatte 1888 zwar eine Masernepedemie unter den Schulkindern, aber einen echten „Notstand“ gab es nicht. Das Ortsstatut gab der Gemeindeversammlung weitgehende Entscheidungsfreiheit bei Budgetbeschlüssen, Straßenbauten, Schulangelegenheiten, Beschäftigung von Angestellten, Verpachtungen und vielem mehr. Alles in allem ein friedliches kleines Dorf. Natürlich gab es auch einen Bürgerverein. Der Zweck: Unter seinen Mitgliedern einen vorurteilsfreien, kräftigen Bürgersinn zu wecken und zu pflegen, die gesunde und gedeihliche Entwicklung des Gemeinwesens zu fördern. Nebenbei will der Verein durch gesellige Zusammenkünfte der Mitglieder die Annäherung der verschiedenen Berufsarten und Gesellschaftsklassen fördern und soziale Gegensätze ausgleichen. War dieser erste Volksdorfer Bürgerverein erfolgreich? Wir wissen es nicht. Offenbar wurde er von der „herrschenden Klasse“ schlichtweg ignoriert und 1919 ausgetragen. Gleichwohl wurde – nur vier Monate später – der „Gemeinnützige Verein in Volksdorf 1919“ gegründet. 1934 wurde auch dieser Verein aufgelöst.

Der jetzige BÜRGERVEREIN WALDDÖRFER wurde am 3. Juni 1948 von 30 Mitgliedern (mittlerweile zählte Volksdorf knapp 14.000 Einwohner) gegründet und 1970 in das Vereinsregister eingetragen.

Der Bürgerverein Walddorfer e.V. ist überparteilich, konfessionell unabhängig und sieht seine Aufgaben in der Förderung des demokratischen Staatswesens, kommunaler Angelegenheiten, der Bildung von Kultur, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes, der Altenhilfe sowie kultureller und gemeinnütziger Veranstaltungen. Sein Motto: „Heute entscheiden, wie wir morgen leben.“

tolino^{vision}

Einfach klarer.
Einfach leichter.
Einfach perfekt!

powered by T..



129€

Thalia-Buchhandlung
Weiße Rose 8
22359 Hamburg
Tel. 040 6090479-0





Manfred Heinz, der 1. Vorsitzende des Bürgervereins Walddörfer.

Volksdorf und die Walddörfer sind gefragte Wohnstandorte. Das Freizeitangebot ist attraktiv, zahlreiche Ausflugs- und Naturschutzgebiete laden zum Besuch ein. Es gibt zunehmend Neubautätigkeit und einen starken Zuzug von Familien mit Kindern. Mittlerweile zählt Volksdorf deutlich mehr als 20.000 Einwohner.

Der Bürgerverein kümmert sich um den Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil. Seine Themen sind eine maßvolle Baupolitik, vernünftige Verkehrsmaßnahmen, ein Ausbau des Radwegnetzes, optimale Sporteinrichtungen, ausreichend Kindergartenplätze, angemessen breite Wege für Mütter mit Kinderwagen und Bürgern mit

Gehhilfe, die Förderung der Jugend-, Familien- und Altenarbeit, attraktive kulturelle Veranstaltungen aber auch eine optimale Nahversorgung, denn die Gewährleistung wohnungsnaher Geschäfte ist ein Teil der Lebensqualität im Ort.

Erfolgreiche Bürger-Projekte

Immer wieder gab es in Volksdorf diverse „Bürger-Initiativen“, Spendenaufrufe und „Bürgerbegehren“, die geholfen haben, die Lebensqualität im Stadtteil zu erhalten oder zu verbessern. Die Erfolge: eine „RING“-BUSLINIE Volksdorf, der Wiederaufbau der abgebrannten Räucherkatte. Durch Spenden der Bürger erhielt Volksdorf sein Hallenbad, das Bürgerhaus am Markt mit Kino „Koralle“ sowie eine neue Orgel in der Rockenhof-Kirche. Auch die Kunst-Katte konnte erhalten werden und wird derzeit renoviert. Bürgerbegehren führten zum Erhalt des Kundenzentrums am U-Bahnhof, das der Bezirk schließen wollte. Es gibt ein P+R Parkhaus, eine neu installierte Polizeiwache und durch einen Grundstücksankauf konnte sich der Walddörfer Sportverein (WSV), der mittlerweile mehr als 7.000 Mitglieder zählt, zeitgemäß aufstellen. Die Försterei wurde ebenso erhalten wie die Ohlendorffsche Villa, die im August neu renoviert eröffnet wird. Ein wahres Schmuckstück für Volksdorf.

Fazit: die Volksdorfer haben einen ausgeprägten Gemeinsinn. Sie achten auf Tradition und sorgen sich um Gegenwart und Zukunft.

Manfred R. Heinz, 1. Vorsitzender des Bürgervereins Walddörfer. (Text: Hansepress)



J + K

Gisela Jantzen

- Blusen
- Pullover
- Kleider
- Röcke
- T-Shirts
- Sweatshirts
- Jacken
- Jeans
- Hosen
- Accessoires

Claus-Ferck-Straße 4-6 • Hamburg-Volksdorf • ☎ 6032205
Geöffnet von 9-18.30 Uhr • Samstags von 9-14 Uhr



Die Weiße Rose ist Volksdorfs zentraler Platz.

Volksdorf:

Die Perle der Walddörfer

Volksdorf ist begehrt. An jeder Ecke wird gebaut, Flächen werden verdichtet, die Preise für Wohneigentum explodieren. Hier lebt man gern. Hier, im Grünen, am Rande der Stadt und doch mittendrin im Alltag, fühlt man sich geborgen. Die Menschen lieben diesen Stadtteil. Auch viele Entscheidungsträger der heimischen Wirtschaft sind hier Zuhause. Alle schätzen die Beschaulichkeit, genießen das reichhaltige Warenangebot vor Ort.

Man flaniert, plaudert, schlendert zum Wochenmarkt mit seinem unübertroffenen Frischeangebot, besucht das einmalige Museumsdorf mit seinen vielen Tieren und historischen Bauten. Hier, in Volksdorf scheint es alles zu geben. Kindergärten en masse, im Dorf (wie die Volksdorfer liebevoll ihr Zentrum nennen) finden sich Post und Bücherhalle. Wenige Meter weiter, am U-Bahnhof, das „Kunstenzentrum“ – das eigentlich „Bürger“-Zentrum heißen



Simon
Frischemarkt • Weiße Rose

Sie kaufen gerne in angenehmer, privater Atmosphäre ein? Dann kommen Sie doch einmal bei uns vorbei, gern zeigen wir Ihnen unser reichhaltiges Sortiment.
Ihr Frischemarkt in Volksdorf.

Simon Frischemarkt • 22359 HH-Volksdorf • Weiße Rose 1
Tel.: (0 40) 2 41 89 90 • Öffnungszeiten: Mo – Fr 8 – 19 Uhr • Sa 8 – 16 Uhr



MYRINE - MAIS IL EST OÙ LE SOLEIL - BOHEMIA
INTOWN - MISS BARON - MUNICH FREEDOM ...

MODE+WOHNEN

Das Rote HAUS

VOLKSDORF-ZENTRUM
WEISSE ROSE 3
In der Passage Uppehof/
Bücherhalle/Ärztelhaus
www.das-rote-haus.com
Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr
Sa. 10 – 14 Uhr





Parkmöglichkeiten in Volksdorf.

müsste, gleich nebenan wacht die Polizei und gegenüber fahren die Busse in Richtung Alstertal und Walddörfer. Ganz in der Nähe das moderne Amalie-Siebeking-Krankenhaus, weit über seine Grenzen bekannt und beliebt. Selbst das Schulangebot kann sich sehen lassen. Viele Prominente haben hier die Schulbank gedrückt. Der unvergessene Boy Gobert, Harry Rowohlt, Ex-Bürgermeister Ole von Beust sind nur die winzige Spitze eines riesigen Eisbergs. Es wird außerordentlich viel musiziert, was ebenfalls den engagierten Lehrerinnen der Grundschulen zu verdan-

ken ist. Ein Höhepunkt im Jahreslauf ist das Stadtteilst. Es wird jeweils am ersten September-Wochenende gefeiert – in diesem Jahr vom 5. bis zum 7. September – und regelmäßig von einem Senatsvertreter eröffnet. Viel Musik, viel Fahrgeschäft, ein Laternenumzug, Feuerwerk und am Sonntag das große Radrennen sorgen für Unterhaltung und Spannung. Genauso wie die Tombola des LIONS Clubs Hamburg-Walddörfer, der hier regelmäßig 40.000 Lose verkauft, mit attraktiven Hauptgewinnen lockt und mit dem Reinerlös jenen hilft, denen es nicht ganz so gut geht.



Wir sind Ihre Urlaubsprofis!

Reisen hat Tradition bei Hapag-Lloyd Reisebüro: Verlässlich. Vertrauensvoll. Zuvorkommend. Diesen Werten sind wir treu geblieben. Von jeher standen Sie dabei im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir nehmen uns die Zeit, in jeder Hinsicht für Sie da zu sein und Ihnen außergewöhnliche Urlaubserlebnisse zu bereiten, ganz nach Ihren Wünschen. Genießen Sie perfekte Servicekultur und die Sicherheit unserer ganzen Erfahrung.

Hapag-Lloyd Reisebüro – TUI Leisure Travel GmbH
Groten Hoff 12, Hamburg-Volksdorf, Hamburg12@hapag-lloyd-reisebuero.de
Tel. 0 40 / 6 09 17 40, Fax. 0 40 / 60 91 74 30

Urlaub ist ein Versprechen.  **Hapag-Lloyd**
Reisebüro

*Der Bücherwurm ist überall,
in einem Bus, im Wartesaal,
Im U-Bahnschacht und in der Nacht
liest er Bücher mit Bedacht.*

E. H. Bellermann

Für große und kleine Leser haben wir gedruckte Bücher und E-Books in unserem Programm. Bestellen Sie rund um die Uhr auf unserer Internetseite – Bestellungen bis 16 Uhr werden zum nächsten Morgen in die Buchhandlung geliefert – oder kommen Sie in unser Ladengeschäft. Wir freuen uns auf Sie!

Angelika Schwabach, Ayse Altin, Janina Thiel, Misa Winkler,
Kathi Mathibe und Jessica Jebens-Ellerbusch

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 9.00 – 18.30
Samstag: 9.00 – 14.00

Buchhandlung I. v. Behr

Pächterin A. Schwabach GmbH

Im Alten Dorfe 31 Tel: (0 40) 6 03 12 86
22359 Hamburg-Volksdorf Fax: (0 40) 6 03 83 43

www.buecher-behr.com
E-Mail: info@buecher-behr.com



Museumsdorf Volksdorf – das einzige Freilichtmuseum der Stadt.

Überhaupt gibt man gern etwas ab – und zurück – wenn man es zu etwas gebracht hat. Die vielen Stiftungen sind ein lebendiger und allgegenwärtiger Beweis. Volksdorf ist einzigartig, keine Spur arrogant (weshalb auch?) und immer bedacht, das Bestehende zu wahren,

es so weiter zu entwickeln, dass auch die Kinder und Enkel dieses Idyll erfahren und genießen werden. Ja, Volksdorf ist eben „Die Perle der Walddörfer“!

(Text und Fotos: Hansepress)

Paulig Laufgut – Der Schuh, seit 1995

Anzeige

Als ein echtes Familienunternehmen betreiben Schuhmachermeister Stefan Paulig und seine Ehefrau seit 1995 in Volksdorf ihr Fachgeschäft Paulig Laufgut gemeinsam mit ihren Söhnen Andy und Patrick – beide sind Orthopädienschuhmachermeister. Das Unternehmen legt Wert auf fachkompetente Beratung und geschultes Personal und bildet deswegen auch selbstverständlich Nachwuchskräfte aus.

Seit 2010 ergänzt das Bequemschuhgeschäft, Wiesenhöfen 9, die Verkaufsfläche. Für jeden Typ und für viele Fußformen gibt es dort im Sortiment den passenden Comfort- und Wohlfühlschuh. Alle Schuhe eignen sich auch für Einlagenträger.

Rund um den Werkstoff Leder werden nahezu alle Arbeiten angeboten.

Dazu gehört die klassische Schuhreparatur sowie Spezialarbeiten an Lederartikeln, wie z. B. Taschen, Geldbörsen und Gürtel, und auch die Anfertigung von Maßschuhen.

In der Orthopädie sind die Versorgung von Maßeinlagen, Schuhzurichtungen und orthopädische Schuhe (auch als Kassenleistung nach Rücksprache) im Programm – alles wird in der eigenen Werkstatt angefertigt.

Eine individuelle Schuhanpassung oder anatomisch geformte Einlagen kommen nicht nur den Füßen, sondern auch dem körperlichen Wohlbefinden zugute.

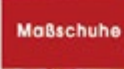
Neu ist seit Juni 2013 die Podologiepraxis von Tochter Sabina Paulig, die nebenan medizinische Fußpflege und Versorgung auch von Diabetikern anbietet.



Paulig Laufgut®

GUTE SCHUHE · GESUNDE FÜSSE

Ihr Spezialist für gutes Laufen
Orthopädienschuhtechnik & Schuhmacherei

 Orthopädie Schuhtechnik	 Einlagen
 Maßschuhe	 Schuh- Reparatur
 Bequem- Schuhe	 Diabetiker- Versorgung

Bequemschuhgeschäft in Volksdorf
Wiesenhöfen 9 · 22359 Hamburg-Volksdorf · Tel. 040 - 603 52 14
Mo. - Fr. 08:00 Uhr - 18:00 Uhr · Sa. 09:00 - 13:00 Uhr

www.laufgut-paulig.de

HANSEATISCH, SICHER, GUT.

hhs-b.de



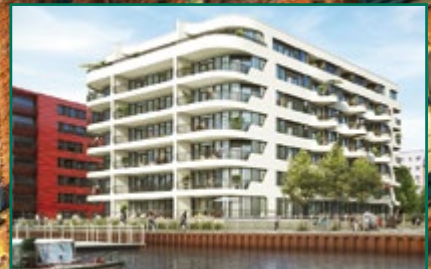
350 Appartements
Hamburg – Hühnerposten/Schultzweg



47 Eigentumswohnungen
Hamburg – Yokohamastraße



64 Eigentumswohnungen
Hamburg – Jarrestraße



68 Eigentumswohnungen „The White“
Berlin – Friedrichshain



183 Mietwohnungen
Hamburg – Reimerstwierte



17 Eigentumswohnungen
Hamburg – Mittelweg

Bauen mit Otto Wulff heißt Bauen mit Innovation und Sicherheit.

Darauf können sich Immobilienkäufer und Investoren seit vielen Jahrzehnten verlassen. Innovative Prozesse, professionelles Projektmanagement und hanseatisches Handeln gehören für uns, als renommierter Immobilienentwickler und Bauträger innerhalb der Otto Wulff Unternehmensgruppe, zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren. Unsere Marktkennntnis sowie standortgerechte

und nutzerorientierte Konzepte mit dem Focus auf die wachsenden Metropolen Hamburg und Berlin finden in unseren Projekten Berücksichtigung.



OTTO WULFF
PROJEKTENTWICKLUNG

Otto Wulff Projektentwicklung GmbH

Archenholzstraße 42 · 22117 Hamburg · Telefon 040 / 736 24 - 0
info@otto-wulff.de · www.eingrundmehr.de



Der Wandsbeker Halbmarathon

Die Veranstalter wollen Menschen in Bewegung bringen und Laufen als Gesundheitsförderung stärker ins Bewusstsein bringen. Alle Fotos: Markus Tischler.

Wünsche gehen nicht immer in Erfüllung und dass ein Weniger manchmal mehr sein kann, dieser Spruch soll sich in Wandsbek einmal mehr bewahrheiten. Denn nachdem die Organisatoren des Haspa Marathon Hamburg den Bezirk auch in diesem Jahr wieder außen vor gelassen haben, wird es nun doch ein großes Sportereignis geben. Die Hamburg Marathon Veranstaltungs GmbH richtet den HEK-Halbmarathon aus. Dieser findet am 20. September statt. „Natürlich hätten man auch einen 10-Meilen-Lauf oder 15 Kilometer anbieten können. Aber es sollte von der Begrifflichkeit her etwas mit dem Marathon zu tun haben“, erklärt Wolfgang Timm, der für die Streckenführung verantwortlich ist.

Laufkurs durch den Bezirk Wandsbek

Start und Ziel des 21,0975 Kilometer langen Rundkurses befinden sich auf am Wandsbeker Markt. Der Start erfolgt um 19 Uhr. Und wenn der Kurs nicht die Sehenswürdigkeiten zu bieten hat, wie die Marathonrunde, so gibt es zwei bemerkenswerte „Spots“. So müssen die Teilnehmenden quasi an der Haustür von Wolfgang Kucklick vorbeilaufen, der als Vater des Hamburger Marathons gilt, welcher 1986 seine Premiere feierte.

Und auch die Heimstätte von Horst Preisler liegt am Wegesrand. Der am 2. August 1935 geborene Hamburger bestritt weit mehr als 1700 Marathonläufe und war über viele Jahre weltweit die Nummer eins, wenn es um das Absolvieren der 42,195 Kilometer ging.

Dass die Marathonstrecke nicht durch Wandsbek führt, hat vor allem organisatorische Gründe, wie Timm sagt. Denn eine Schleife durch den Bezirk würde für die gesamte Runde erhebliche Änderungen nach sich ziehen. Obwohl es sich nur um einen Halbmarathon handelt, hoffen die Verantwortlichen dennoch auf eine große Resonanz. „Es wäre schön, wenn es 2000 Läufer und Läuferinnen werden.“ Eine Teilnehmerzahl, die erreicht werden sollte, denn wie auch beim Marathon besteht die Möglichkeit, als Staffelteam teilzunehmen. Dieses setzt sich aus drei Sportlern zusammen. Der erste Läufer muss acht Kilometer zurücklegen. Nach weiteren vier Kilometern befindet sich dann der zweite Wechselläufer. Der Schlussläufer hat das längste der drei Teilstücke zu absolvieren, nämlich knapp 9,2 Kilometer. Für die interessierten Läufer gilt ansonsten, dass eine frühe Mitmachentscheidung Geld spart. Wer sich bis zum 20. Juni als Einzelstarter anmeldet, der zahlt 29,00 Euro Gebühr. Danach beträgt der Preis bis zum 20. August 34,00 Euro. Wer am Veranstaltungstag selbst Lust auf den Lauf bekommt, der muss 43,00 Euro bezahlen. Staffeltrios sind mit 56,00, 66,00 oder 81,00 Euro dabei.

Gesundheitstraining Laufen

Als Hauptsponsor tritt die Hanseatische Krankenkasse auf, die auch den Marathon und den Köhlbrandbrückenlauf unterstützt. „Denn Menschen, die sich bewegen, leben gesünder“, begründet HEK-Vorstand Jens Luther das Engagement des Unternehmens für den Laufsport. Dabei richtet

sich das Augenmerk der HEK vor allem darauf, in der Gesellschaft die Bedeutung von Sport und Bewegung für die Gesundheit bewusster zu machen. „Wir möchten die Menschen in Bewegung bringen“, sagt Luther.

Natürlich darf nicht vergessen werden, dass es in Wandsbek ein anderes großes Laufereignis gibt, nämlich die Wandsetaler Runde, die traditionell im Frühjahr stattfindet. Auch hier können die Teilnehmer die Halbmarathondistanz zurücklegen. Doch der HEK-Halbmarathon ist ein reiner Straßenlauf, während bei der Wandsetaler Runde auf Park- und Waldwegen gelaufen wird. Und ambitionierte Hobbyläufer haben meistens ihre persönliche Bestzeit im Blick und wissen, dass sie auf Asphalt zügiger unterwegs sind. „Es ist ein schneller Kurs“, sagt Timm denn auch. Womöglich einer, der dann auch noch Topläufer nach Wandsbek lockt.

Und hier geht's entlang:

Start: Wandsbeker Marktstraße/Quarree, Wandsbeker Königstraße, Stormaner Straße, Walddörferstraße, Lesserstraße, Tilsiter Straße, Stephanstraße, Wandsbeker Schützenhof, Barmwisch, Haldesdorfer Straße, Steilshooper Allee, Am Luisenhof, August-Krogmann-Straße, Aspersort, An der Berner Au, Kathenkoppel, Berner Allee, Plattenfoort, Berner Heerweg, Bekasinenau, Alter Zollweg, Rahlstedter Weg, Kupferdamm, Ebersreye, Berner Heerweg, Walddörferstraße, Wandsbeker Allee, Ziel: Wandsbeker Marktstraße/Quarree.

Markus Tischler



Startet am Wandsbeker Markt: Der neue Halbmarathon.

Barock-Komponist Telemann:

Ein Leben für die Musik

Ergab der Musik des 18. Jahrhunderts viele neue Impulse, die in der Klassik bis heute nachwirken: Georg Philipp Telemann lebte und arbeitete vor rund 240 Jahren auch in Hamburg.



GEORGIVS PHILIPPVS TELEMANN
REIPVBLICAE HAMBVRGENSIS DIRECTOR
CHORI MVSICL
Natus Magdeburgi MDCLXXXI die 14 Martii

G. Lichtenegger del. et sc.

Der große Komponist des Barocks verbrachte in Hamburg seine produktivsten Jahre.



Das sogenannte Kapitänsmahl (Ausschnitt), das Festmahl der Offiziere („Kapitäne“) der Hamburger Bürgerwache, fand jährlich im August statt und wurde durch eine Kapitänsmusik mit einem weltlichen und einem geistlichen Teil begleitet. Telemann schrieb insgesamt 36 Kapitänsmusiken, von denen neun erhalten sind. Illustrationen: Hamburger Staatsarchiv.

Genau genommen war er ein Autodidakt, denn die Fähigkeiten, die Telemann (*14. März 1681 in Magdeburg, † 25. Juni 1767 in Hamburg) später zu einem der bekanntesten Komponisten des Barocks machen sollten, hatte er sich selber beigebracht. Im Alter von zehn Jahren hatte er seine ersten Stücke komponiert – meist heimlich und auf geliebten Instrumenten. Auch weil es vor allem der Wunsch seiner Mutter war, dass Georg Philipp Jura studieren sollte. Dass er sich dafür in Leipzig immatrikulierte, war wohl beabsichtigt, denn die Stadt galt als bürgerliche Metropole der modernen Musik.

Musikalische Talente früh entdeckt

Außerdem ebneten früh andere Menschen den Weg von Telemann. Dazu gehörte Georg Friedrich Händel, der erst 16 Jahre war, als Telemann ihm begegnete – der Beginn einer Freundschaft, die bis an das Lebensende beider Männer hielt. Genauso sorgte ein Zufall dafür, dass die Fähigkeiten des jungen Georg Philipp Telemann zutage kamen: Während er, wie er es später selber schilderte, versucht hatte, seine musikalischen Ambitionen vor Mitstudenten geheim zu halten, entdeckte Telemanns Zimmerkamerad eine Komposition in dessen Handgepäck. Nachdem diese in der Leipziger Thomaskirche zu hören war, erhielt Telemann vom Bürgermeister den Auftrag, pro Monat zwei Kantaten zu komponieren.

Erste Anstellungen in der Musikwelt

Größere Erfolge ließen in Leipzig nicht lange auf sich warten: Telemann rief ein Amateuorchester ins Leben,

trug die Verantwortung für Opern und wurde zum Musikdirektor der damaligen Universitätskirche ernannt. Die Laufbahn als Jurist hatte sich damit erledigt, denn nach kurzzeitigen Anstellungen an den Höfen von Sorau und Eisenach erhielt der Musiker dann 1712 in Frankfurt am Main die Ernennung zum städtischen Musikdirektor und zum Kapellmeister zweier Kirchen. Zeitgleich rief er einen „Selbstverlag“ ins Leben und veröffentlichte Musikwerke.

Fast 50 gute Jahre in Hamburg

Als dann 1721 ein Angebot kam, in Hamburg das Amt des Cantor Johannei und Director Musices der Stadt zu übernehmen, siedelte Telemann in den Norden über. Dort wirkte er als musikalischer Leiter unter anderem an den fünf großen evangelisch-lutherischen Kirchen der Stadt. Außerdem war seine 46 Jahre dauernde Schaffensphase ausgesprochen erfolgreich, denn sein offizielles Amt verpflichtete ihn zur Komposition von zwei Kantaten pro Woche und einer Passion pro Jahr. Darüber hinaus war die Aufgabe des Cantoris Johannei mit einer Tätigkeit als Musiklehrer des Johanneums verbunden.

Tätigkeiten als Verleger und Herausgeber

Das war längst nicht alles: Während der Hamburger Jahre ließ Telemann seine Tätigkeit als Verleger wieder aufleben. Bis 1740 konnte er 46 Notenwerke herausbringen, die er in mehreren deutschen Städten sowie in Amsterdam und London verkaufte. Sogar Kataloge als Überblick über seine Veröffentlichungen bot er den Musikfreunden.

Nach und nach erweiterte Telemann seine Aufgaben in der Hansestadt. So konnte er für ein Jahresgehalt von 300 Talern, eine zu diesem Zeitpunkt hohe Summe, die Leitung der Oper übernehmen. Dieses Amt endete für ihn erst 1738 mit der Schließung des Hauses. Jedoch hatte Telemann vorgesorgt, denn seit 1723 hatte er eine Stelle als Kapellmeister für den Hof des Markgrafen von Bayern übernommen.

Auch die verlegerische Tätigkeit führte Telemann fort, denn 1728 gründete er die erste deutsche Musikzeitschrift, die auch Kompositionsbeiträge diverser Musiker veröffentlichte. Unter dem Titel „Der getreue Musikmeister“ kam die Zeitschrift zweiwöchentlich heraus.

Bis zum Lebensende für die Musik

Sein privates Leben war ebenfalls ereignisreich, schon allein mit der Tatsache, dass seine Frau Maria Catharina ihm in zwölf Jahren neun Kinder gebar – von denen zwei starben. Zehn Jahre nach der Geburt des letzten Kindes ging die Ehe – für Telemann die zweite – auseinander, als er merkte, dass seine Frau dem Glücksspiel nachging. Sie zog nach Frankfurt zurück, galt in Hamburg aber offiziell als verstorben.

Georg Philipp Telemann, der bis an sein Lebensende als vermögender Mann galt, widmete sich weiter dem Komponieren von musikalischen Werken. Er gönnte sich aber auch Kuraufenthalte und soll sein Leben genossen haben.

Alexandra Petersen

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

flexibel und mobil zu sein ist in jedem Lebensalter wichtig. Dem Hamburger Verkehrsverbund ist es deshalb ein großes Anliegen, eine möglichst einfache und barrierefreie Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu ermöglichen.

Die richtige Fahrkarte

Das Fahrkartenangebot des HVV bietet für Jeden die richtige Fahrkarte. Speziell an die älteren Fahrgäste richtet sich die Seniorenkarte, die ab 63 Jahre in Anspruch genommen werden kann. Sie berechtigt montags bis freitags in der Zeit von 9 Uhr bis 6 Uhr des Folgetages zu beliebig vielen Fahrten mit allen Verkehrsmitteln im HVV und gilt sonntags, sonntags und feiertags ganztägig. Die stark rabattierte Seniorenkarte wird gegen Vorlage eines Altersnachweises und eines Lichtbildes in allen HVV-Kundenbüros ausgestellt. Für die Senioren-Monatskarte (und dazugehörige Zuschläge) können Sie den ersten Geltungstag selbst bestimmen, z. B. vom 8. bis zum 7. des Folgemonats.

Einsteigen ohne Barrieren

Viele Schnellbahn- und Regionalverkehrshaltestellen bieten bereits einen barrierefreien Zugang zu den Bahnsteigen mittels Aufzug oder Rampe. Im Bezirk Wandsbek ist dies derzeit an 10 von 18 Haltestellen der Fall, in 2015 folgen dann 3 Haltestellen. An den barrierefreien Haltestellen ist auch ein Einstieg mit Rollator oder Rollstuhl kein Problem. Es werden größtenteils Niederflrbusse eingesetzt, die einen leichten und bequemen Einstieg für alle Fahrgäste bieten.

Sicher unterwegs

Auf allen Bahnsteigen der Schnellbahnhaltestellen stehen Rufsäulen bereit, die Sie im Notfall – aber auch für eine Auskunft nutzen können. Die Züge selbst sind mit Videokameras versehen und es besteht eine Sprechverbindung zum Fahrer. Durch Kameras hat unser geschultes Sicherheitspersonal die Haltestellen stets im Blick.

Onlineshop

Kennen Sie schon unseren Onlineshop auf hvv.de? Hier können Sie Monats- und Abo-Karten bestellen und folgende Karten sofort ausdrucken: Einzel-, Tages- und Gruppenkarten, flexible Wochenkarten, Ergänzungs- und Fahrradkarten sowie Zuschläge für SchnellBus/1. Klasse – bis zu 14 Tage im Voraus. Beim Kauf von Einzel-, Tages- und Ergänzungskarten sparen Sie 3 %.

HVV-Infoline

Sie haben noch Fragen? Wir beraten Sie gern täglich, auch am Wochenende, unter der Telefonnummer 040/19 449. Wenn Sie unterwegs eine Auskunft benötigen, sprechen sie einfach unser Personal an oder benutzen Sie die Rufsäulen. Natürlich finden Sie auch alle Informationen im Internet auf unserer Homepage hvv.de.

Wir wünschen Ihnen stets eine gute Fahrt mit unseren Verkehrsmitteln.



Bleiben Sie mit uns mobil!



HVV-Mobilitätsberatung für Senioren

Gemeinsam mit HVV-erfahrenen Senioren geben wir Ihnen Tipps zur Nutzung von Bus und Bahn. Das neue, kostenlose Schulungsprogramm speziell für Senioren wird regelmäßig in gut erreichbaren Räumlichkeiten in der Hamburger Innenstadt durchgeführt.

Wir informieren Sie z. B. über folgende Themen:

- Wie komme ich ins Theater oder zu meiner Enkelin?
- Wo kann ich barrierefrei ein- und aussteigen?
- Welche Fahrkarte ist für mich die richtige?
- Wie kann ich Auto und HVV kombiniert nutzen?
- Und wo kann ich diese kaufen?

Interessiert? Dann melden Sie sich an!

Telefon: 040/68 98 98 68-0 | Michael Krieger | Sprechzeiten: di 9–12 Uhr und do 14–17 Uhr

Oder schreiben Sie uns eine E-Mail an senioren@hvv.de. Machen Sie mit! Wir freuen uns auf Sie!

Mehr als ein Ziel



Fortschritte bei der S4:

Nun kommt sie voran

Auf der Bahnstrecke zwischen dem Hamburger Hauptbahnhof und Lübeck ist einiges los – Schnellzüge und Regionalbahnen, Regionalexpress, und Güterverkehr. Im Schnitt verkehrt alle sieben und eine halbe Minuten ein Zug. Die beiden Gleise teilen sich Pendlerzüge und ICEs. Auch Güterzüge mit Waren, die über den Lübecker Skandinavienkai in den Ostseeraum gehen oder von dort kommen, nutzen diese Verbindung.

Seit über einem Jahrzehnt wird über eine zusätzliche S-Bahntrasse zwischen Hasselbrook und Ahrensburg-Gartenholz gesprochen; man plante, diskutierte, und gelegentlich sollte das Projekt ganz sterben. Immer wieder war im Gespräch, lediglich ein zusätzliches Gleis für Güterzüge zu verlegen. Inzwischen haben sich die Deutsche Bahn sowie die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein auf eine Variante verständigt.

Neue Strecke und neue Haltestellen

Parallel zu den Fernbahngleisen zwischen Hamburg-Hasselbrook und Ahrensburg-Gartenholz wird eine neue, überwiegend zweigleisige S-Bahnstrecke gebaut. Die neuen Haltestellen Claudiusstraße und Bovestraße ersetzen die Haltestelle am früheren Wandsbeker Bahnhof. Hinzu kommen neue Haltestellen am Holstenhofweg, Pulverhof und Ahrensburg-Gartenholz. Bis Bargteheide wird ein einzelnes S-Bahn-Gleis verlegt. Dort wechseln die Züge auf die reguläre Bahnstrecke und fahren weiter bis nach Bad Oldesloe. Außerdem soll die Neubaustrecke über eine Oberleitung elektrifiziert werden.

Auf der Strecke werden so genannte Zwei-System-Züge fahren, die sowohl auf dem S-Bahn-Netz mit seinen Stromschienen als auch im Bahnnetz mit Oberleitungen fahren können.

Bis Ahrensburg sollen die Züge im 20-Minuten-Takt verkehren, während des Berufsverkehrs sogar alle zehn Minuten. Bis Bargteheide sollen Züge alle 60 Minuten fahren, im Berufsverkehr alle zwanzig Minuten und bis Bad Oldesloe ganztägig alle 60 Minuten. So könnten pro Tag 20.000 Fahrgäste zusätzlich befördert werden.

Bereits im Februar 2013 hatten zwei Ingenieurbüros den Zuschlag für die Vorplanung der Strecke von Hamburg über Ahrensburg nach Bad Oldesloe erhalten. Dabei übernahm das Ingenieurbüro Schüßler-Plan aus Düsseldorf die Strecke innerhalb Hamburgs. Für den Streckenabschnitt auf schleswig-holsteiner Gebiet zeichnete die Bietergemeinschaft „Vössing/Inros-Lackner/Eucon“ verantwortlich. Im



In naher Zukunft sollten S-Bahn-Züge die Regionalbahnen auf der Strecke nach Ahrensburg und Bad Oldesloe ersetzen. Foto: Friedrich List.

Dezember 2013 präsentierten Hamburg und Schleswig-Holstein die Ergebnisse.

Welche Kosten entstehen

Ein so genannter Letter of Intent wurde schon früher, am 10. September 2013 zwischen Hamburg, Schleswig-Holstein und der DB Netz AG unterzeichnet. Danach übernimmt die DB Netz AG die weitere Entwurfs- und Genehmigungsplanung. Diese Arbeiten sollen Ende des Jahres abgeschlossen sein. Die Kosten von rund 30 Millionen Euro tragen der Stadtstaat Hamburg und das Land Schleswig-Holstein. Diese Planungsarbeiten sollen 2015 beendet sein. Dann sollen auch konkretere Einschätzungen über die zu erwar-

tenden Kosten vorliegen. Mit den weiteren Verfahrensschritten wollen die Verantwortlichen 2018 fertig sein und dann mit der Realisierung beginnen. Frühestens 2024 werden dann die ersten Züge über die neue Strecke rollen. Nach einer Kostenschätzung, die das Land Schleswig-Holstein im August 2013 vorlegte, dürfte der Streckenausbau rund 630 Millionen Euro kosten. Diese Prognose berücksichtigte sowohl den Bau neuer Anlagen, als auch die erforderlichen Anpassungen der vorhandenen Gleisanlagen und den Neubau von Bahnsteigen. Nicht erfasst waren Kosten für Lärm- und Umweltschutz sowie die Kosten des Entwurfs- und Genehmigungsverfahrens. Außerdem muss die Hamburger S-Bahn für den Betrieb auf der neuen Strecke 29 neue Fahrzeuge beschaffen. Verwendet werden Zweistrom-Triebzüge der Baureihe ET 490, die 5,45 Millionen Euro pro Fahrzeug kosten. Das wären dann weitere Ausgaben von 158 Millionen Euro. Um diese Kosten aufzubringen, wollen sich die Länder um Mittel aus dem Budget des Gemeindeverkehrs-Finanzierungsgesetzes bemühen. So könnten bis zu 60 Prozent der Projektkosten vom Bund übernommen werden. Voraussetzung dafür ist jedoch eine abgeschlossene Kosten-Nutzen-Analyse, die bis jetzt noch nicht vorliegt. Von dieser Kosten-Nutzen-Analyse wird auch abhängen, ob die neue Strecke tatsächlich gebaut wird.

Die Vorteile der S4

Allerdings spricht eine ganze Palette von Gründen für die neue S-Bahn. Durch das Nebeneinander verschiedener Verkehrsarten – Nahverkehr, Fernverkehr, Güterzüge, Regionalbahn – ist der Betrieb stör anfällig. Das zeigt sich an der eher niedrigen Pünktlichkeitsquote von 86 Prozent für den Regionalverkehr zwischen Hamburg und Bad Oldesloe. Aber zwischen 2000 und 2010 sind die Fahrgastzahlen auf der Strecke um rund 50 Prozent gestiegen.

Mit einem weiteren Wachstum ist zu rechnen, wenn die Brücke über den Fehmarnbelt fertig gestellt wird. Dann würden deutlich mehr Fernbahnen und Güterzüge die Strecke benutzen. Mit der S4 können der langsame Nah- und Regionalverkehr und die schnelleren Verkehrsarten voneinander getrennt werden. Die Regional- und Nahverkehrszüge könnten häufiger fahren; außerdem würde sich ein Teil des Regionalverkehrs auf die S-Bahn verlagern und so zusätzliche Bahnhofskapazitäten etwa für die Fernbahn freimachen.

Der Landkreis Stormarn und große Teile des Bezirks Wandsbek bekommen zum ersten Mal umsteigefreie Zugverbindungen in die Hamburger Innenstadt.

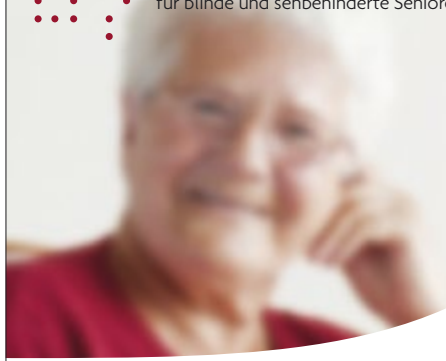
Friedrich List

Die Hamburger Blindenstiftung

Anzeige



HAMBURGER BLINDENSTIFTUNG
Senator-Ernst-Weiß-Haus - Die WohnPflegeanlage für blinde und sehbehinderte Senioren




SCHARFE BRÄUTE SEHEN BEI UNS SO AUS.

Damit im Alter der Spaß am Leben nicht zu kurz kommt, sollten Sie sich für eine WohnPflegeanlage entscheiden, die den Bedürfnissen von blinden und sehbehinderten Menschen gerecht wird. Das Senator-Ernst-Weiß-Haus bietet Ihnen ein einzigartiges Wohn- und Wohlfühlkonzept. **Schauen Sie mal vorbei.**

Besuchen Sie uns im Internet
das-leben-im-blick.de
vereinbaren Sie einen persönlichen Termin
040 69 46-0
oder senden Sie uns eine Mail für Infomaterial
info@blindenstiftung.de

Hamburger Blindenstiftung
Senator-Ernst-Weiß-Haus
Bullenkoppel 17, 22047 Hamburg



Das Leben im Blick.

Die Hamburger Blindenstiftung steht seit 1830 für besondere Betreuungskonzepte, Wohn- und Lebensmöglichkeiten für blinde und sehbehinderte Menschen unterschiedlichen Alters. Unser Ziel ist, die größtmögliche Selbstbestimmtheit durch fachliche Unterstützung und sensible Förderung bei der Alltagsbewältigung zu erhalten. Hierzu gehören u. a. individuelles Mobilitätstraining, lebenspraktischen Fertigkeiten. Freizeitaktivitäten und gemeinsame Reisen.

Das Senator-Ernst-Weiß-Haus ist die moderne WohnPflegeanlage der Hamburger Blindenstiftung in Hamburg-Farmsen für erblindete und sehgeschädigte Senioren. Speziell geschultes Personal begleitet den neuen Alltag in kleinen Wohngruppen; 132 persönlich gestaltete Einzelappartements stehen zur Verfügung. Unsere SeniorInnen bewohnen ein 26 qm großes Einzelappartement mit eigenem Bad.

Das Haus bietet vielfältige Kontaktmöglichkeiten, Kultur- und Erlebnisangebote sowie Feste und Reisen. Dementiell erkrankte Seniorinnen und Senioren leben in einem eigenen Bereich. Das Haus und der Geruchs- und Tastgarten sind auf die speziellen Bedürfnisse blinder, sehbehinderter und dementiell erkrankter Senioren ausgerichtet. Dabei werden diese von 100 festangestellten Mitarbeitern und Ehrenamtlichen unterstützt.

Unser Betreuungskonzept gilt für alle Bewohner des Hauses, soweit sie nicht nach dem Konzept der besonderen Hamburger Dementenbetreuung betreut werden. Bestandteil des Konzeptes und für alle Mitarbeiter verbindlich sind die Leitlinie zur Betreuung und Pflege sehbehinderter und blinder Senioren, und zur Betreuung von Senioren während der Phase des Einlebens.

Wegen der beeinträchtigten Wahrnehmung ist eine vertrauensvolle Beziehung die wesentliche Grundlage aller Betreuungsangebote und therapeutischen Maßnahmen. Die Angebote werden von der Rehabilitationskraft für sehbehinderte und blinde Menschen, zwei Ergotherapeutinnen sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt.

Hamburger Blindenstiftung

Senator-Ernst-Weiß-Haus · Bullenkoppel 17 · 22047 Hamburg

Kontakt: Tel: (040) 69 46-0 · info@blindenstiftung.de · www.blindenstiftung.de

Alters-Ausstellung auf Wanderschaft



Auch im Alter kann man sich Träume erfüllen und „Gas geben“. Fotos: Michael Hagedorn.

Erstmals wurde sie 2012 in den Kirchenkreisen Hamburg-Ost und Hamburg-West/Südholstein gezeigt. Seitdem geht „alters•los“ als Wanderausstellung on Tour.

„Mit zwanzig Jahren hat jeder das Gesicht, das Gott ihm gegeben hat, mit vierzig das Gesicht, das ihm das Leben gegeben hat, und mit sechzig das Gesicht, das er verdient.“ (Albert Schweitzer)

Während jeder Phase des Lebens prägt uns das Leben. All Dinge, die wir erfahren und die uns widerfahren, aber auch jede von uns getroffene Entscheidung und jeder Schicksalsschlag – alles hinterlässt in unserem Antlitz seine deutlichen Spuren. Je älter wir werden, desto sichtbarer und deutlicher werden sie.

Jede einzelne Spur kann man sehen und – so der Gedanke der Ausstellung „alters•los Impressionen und Reflexionen über das Älterwerden“ – man soll sie auch sehen. Als eine Art Verdienst, wenn das Gesicht jedes älteren Menschen von all den schönen und tragischen Dingen, den char-

manten und schmerzhaften Momenten seines Lebens sowie Begehren, Angst und Hoffnung zu erzählen weiß. Werke zum Betrachten und nachdenken

Mit der interaktiven Ausstellung „alters•los“, die seit über zwei Jahren veranstaltet wird, soll die Vielfalt des Alters im Focus stehen. Interessante, spannende und teilweise in sich widersprüchliche Altersbilder zeigen dabei nicht nur alte Menschen in Bereichen und Situationen des Lebens. Die Ausstellung soll auch zum Nachdenken über das Älter werden anregen und den Gedanken, dass ein Altersbild auch problematisch sein kann, in den Mittelpunkt rücken. Die Ausstellung, die im Februar und März 2012 in den Kirchenkreisen Hamburg-West/ Südholstein und im April und Mai 2012 in Hamburg-Ost zu sehen gewesen ist, dreht sich um die Skulpturen von Ludger Trautmann und die Werke des Fotografen Michael Hagedorn sowie einen interaktiven Teil, in dem sich die Besucher dem Thema auf leichte, spielerische Art nähern können.

Untypische Fotos aus dem Alter

Der ältere Mann oder die betagtere Frau bildet bei den Arbeiten von Michael Hagedorn, der 1965 geboren ist, den sichtbaren Schwerpunkt, denn bereits seit mehreren Jahren widmet er einen Teil seiner Arbeit dem Thema Al-



Aktiv-Sein in den späteren Jahren – für viele eine Selbstverständlichkeit.

ter. Sein bisher größtes Projekt bildete dabei eine Langzeitkampagne unter dem interessanten Titel „Konfetti im Kopf – Demenz berührt mit vielen Gesichtern“, die in Hamburg zu sehen war.

Herausgekommen bei den „alters·los“-Arbeiten sind spannende, teils untypische Darstellungen: Eine alte Frau auf einer Harley Davidson, ein faltiger Mann im Boxring oder eine Frau in der späten Phase ihres Lebens, die im Oldtimer-Cabrio durch die Gegend fährt und sich den Wind durch ihre grauen Haare ziehen lässt. „Nach Jahrzehnten des Jungbleiben-Wollens wächst die gesellschaftliche Akzeptanz des Alters. Man reagiert heute kritisch, wenn Altwerden nur von den Defiziten her verstanden wird“, erklärte die

Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs, als sie die Ausstellung rund um die Bilder vom Altwerden eröffnete.

Dabei werde mit der Bilderschau eines deutlich, wie Fehrs betonte: Vergleiche wie „alt gleich krank oder hilflos“ stimmten heutzutage nicht mehr. Das Gegenteil ist zunehmend der Fall, denn bei den „jungen Alten“ rücken zunehmend deren Besonderheiten in den Blick. „Ihre Erfahrung, ihr Kenntnisreichtum, ihre Lebensfreude und auch ihre Sinnsuche sind elementar für das soziale Gesicht unseres Landes“, so die Bischöfin.

Das zeige auch die aktive Teilnahme von immer mehr Älteren an bürgerschaftlichen Projekten, die im gesellschaftlichen Bereich von der Hospizbewegung bis zum Mitternachtsbus reiche. Da Politik und Kirche diese wertvollen Einsätze der älteren Generation zu schätzen wissen – manchmal mehr, manchmal zu wenig – wie Kirsten Fehrs meint, könnten sehr viele Projekte und Aufgaben ohne diese Menschen und deren Lebenserfahrungen gar nicht aufrecht erhalten werden.

Ausstellung zum Ausleihen

Außer in den beiden Hamburger Kirchenkreisen, die die Ausstellung intensiv unterstützt haben, ist „alters·los“ schon in Volksdorf und in Reinbek und an weiteren Orten gezeigt worden. Gegen eine Gebühr von 100 Euro für vier Wochen kann die Schau ausgeliehen und präsentiert werden.

www.diakonieundbildung.de/start/leben-im-alter

Alexandra Petersen



KONFETTI
Café

Das Leben ist bunt

Kreative
Begegnungsräume
für alle Menschen
im Quartier - mit
oder ohne Demenz.
Bald auch im
Bezirk Wandsbek?

Altona: Di 14-18 Uhr
Bernstorffstraße 145

Lohbrügge: Do 15-18 Uhr
ab 5.6.14, Leuschnerstr. 86

Ein Projekt von KONFETTI IM KOPF
www.konfetti-im-kopf.de

Spendenkonto: KONFETTI IM KOPF e.V.
DE69251205100009459800
BIC BFSWDE33HAN Danke!

Impressum

Herausgeber:

CittyMedia Communicators
and Publishers GmbH

Geschäftsführung:

Konstantin Theodoridis

Friedrich List

Syltring 16

22926 Ahrensburg

Telefon: 04102/69 72 64

Fax: 04102/69 72 65

Mail: info@cittymedia.com

www.cittymedia.com

Registergericht Lübeck, HRB 7789

USt-IdNr.: DE255580733

Bankverbindung:

HASPA

Kto.-NR. 1 352 148 157

BLZ: 200 505 50

Kaufmännische Leitung:

Konstantin Theodoridis

Chefredaktion und V.i.S.d.P.:

Friedrich List (fhl)

Telefon: 040/20 97 62 45

Reporter:

Annekathrin Buruck, Alexandra Petersen, Markus Tischler.

Mediaberatung:

Konstantin Theodoridis

Telefon: 04102/69 72 64 • Mail: info@cittymedia.de

Bilder Heftumschlag:

Bezirksamt Wandsbek/Michael Pasdzior.

Gestaltung:

dierck & meyer mediengestaltung,
Kiel/Dannstadt-Schauernheim

Druck:

Druckerei Sons, Bad Langensalza

Erscheinungsweise: jährlich

Text, Umschlaggestaltung, Titel, Art und
Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich
geschützt. Nachdruck – auch auszugsweise –
nur mit ausdrücklicher Billigung des Verlages.
Wir bitten um Verständnis, dass wir trotz
sorgfältigster Prüfung keine Gewähr für die
Richtigkeit und Vollständigkeit der angegebenen
Termine übernehmen können.



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit
Hamburg-Wandsbek



Besucheranschrift

Pappelallee 30
22089 Hamburg

Postanschrift
20070 Hamburg

Zentrale Nummern (kostenfrei)

Arbeitnehmer 0800 4 55 55 00
Arbeitgeber 0800 4 55 55 20

Familienkasse 0800 4 55 55 30

www.arbeitsagentur.de



PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG

In Gemeinschaft leben. Seit 1619



PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG

Seit Jahrzehnten in Ihrem Stadtteil

Bei uns sind Sie in besten Händen! Wer unsere Häuser im Hamburger Osten besucht, wird sofort von der warmen, herzlichen Atmosphäre eingenommen. Ob in Ruhe die Natur genießen oder in nahegelegene Einkaufszentren bummeln gehen – unsere ruhige und gleichzeitig zentrale Lage macht beides möglich.

Ein großes Freizeit- und Therapie-Angebot ergänzt die pflegerischen Leistungen in unseren Häusern. Darüber hinaus sorgen enge Kooperationen mit Kindertagesstätten für Abwechslung im Alltag.

Mit dem Zukunftskonzept »Alt und Jung gemeinsam« stellen wir ein Stück Normalität im Zusammenleben der Generationen her.

Pflege von A-Z

- Stationäre Pflege
- Kurzzeitpflege
- Besondere Betreuung bei Demenz
- Wohnbereiche für jüngere, erwachsene Pflegebedürftige
- Pflege und Betreuung von Suchtkranken
- Geschlossener Wohnbereich für Menschen mit Demenz und Korsakow-Syndrom
- Schwerstpflege
- Interkulturelle Wohngruppe

Machen Sie sich selbst ein Bild von uns.
Wir heißen Sie herzlich willkommen und freuen uns auf Ihren Besuch!

www.pflegenundwohnen.de

PFLEGEN & WOHNEN FARMSSEN
August-Krogmann-Straße 100
22159 Hamburg
Tel: (040) 2022-2214

PFLEGEN & WOHNEN HOLSTENHOF
Elfsaal 20
22043 Hamburg
Telefon (040) 2022-4834

PFLEGEN & WOHNEN HUSARENDECKMAL
Am Husarenckmal 16
22043 Hamburg
Tel: (040) 2022-4725



„Mehr als nur Kunde sein.“

Mitglied
werden und
Vorteile
sichern.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir sind die Hamburger Genossenschaftsbank in Ihrer Nähe.

Die Hamburger Volksbank lebt ihr Motto „**Man kennt sich.**“ als partnerschaftliches Geschäftsprinzip und Leistungsversprechen. Nach unserem genossenschaftlichen Selbstverständnis betreuen wir unsere Kunden seit über 150 Jahren persönlich nah, kompetent und mit einer hohen Beratungsqualität. Unsere Mitglieder binden wir als Teilhaber ein. So profitieren sie von umfassender Transparenz, zusätzlichen Vorteilen und können die Erfolge unserer Bank in und für die Metropolregion Hamburg mitbestimmen.



Unsere Mitarbeiter sind für Sie da und legen besonderen Wert auf eine ausführliche Beratung. Unser Anspruch ist es, die persönlichste Bank in Hamburg zu sein. Drei aktuelle Auszeichnungen bestätigen, dass wir uns beim Wort nehmen lassen – ganz nach unserem Motto „**Man kennt sich.**“

Sie finden uns mit über 40 Filialen und mehr als 120 Geldautomaten in Hamburg und mit den folgenden fünf Standorten ganz in Ihrer Nähe. Wann lernen wir uns näher kennen? Ob Girokonto, ganzheitlicher VR-FinanzPlan oder die Planung der eigenen vier Wände. Wir beraten Sie gern.

Filialen in Ihrer Nähe:

Wandsbek, Quarree 8-10, Tel. 3091 5009
Bramfeld, Bramfelder Chaussee 228, Tel. 3091 5309
Poppenbüttel, Heegbarg 34a, Tel. 3091 8909
Rahlstedt, Rahlstedter Bahnhofstraße 12, Tel. 3091 5209
Sasel, Saseler Markt 1, Tel. 3091 5709

www.hamburger-volksbank.de



Hamburger Volksbank
Man kennt sich.